

Wraider Zeitung.

Pränumerations-Preise:

Für Heft:	
Halbjährig	16 fl.
Monatlich	8 fl.
Mit Postversendung:	
Halbjährig	18 fl. — fr.
Monatlich	9 fl. — fr.
Monatlich	4 fl. 50

Ersteinst täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Insertions-Preise:

Die 5-spaltige Zeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und das jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.

Stempelgebühr für jede malige Insertion. 30 kr. d. B.

Aufträge für Inserate

Übernehmen auswärts die Herren Haasenstein & Vogler in Rudolfsplatz Nr. 1, Wien, I. Wallfischgasse 10, Prag Graben 27, ferner in Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Basel, A. Oppolik in Wien und Rudolf Mosso in Berlin, Breslau, Hamburg, München, Nürnberg, Frankfurt a. M., Wien, Prag, Strassburg, Zürich.

Politische Uebersicht.

Wrad, 22. Mai.

Der Finanzminister hat angeordnet, daß in Vertretung der Kron- und Staatsgüter, wenn die betreffenden Jurisdictionen dieselben in den zu wählenden Kataster-Commissionen vertreten wissen wollen, die betreffenden Güter-Directoren gewählt werden können. Dem entsprechend können also auch die Wirtschaftsbeamten anderer Güter in die Commissionen gewählt werden.

Der Toast des Grafen Münster im Londoner National-Club hat besonders in Süddeutschland einen peinlichen Eindruck gemacht, wo die schroffe Betonung des „protestantischen Kaiserthums“ in dem Munde eines Votchschafters nicht mit Unrecht als befremdlich und des Tactes ermangelnd gefunden wird. So abgelehnt aber ist selbst das Münchener „Vaterland“ nicht, um der Berliner „Germania“ zu secundiren, welche in Münster's Trinkspruch „die Erklärung des Religionskrieges im Namen des deutschen Kaisers“ erblickt.

Nach der „Kölnischen Zeitung“ gewinnt der demnächstige Rücktritt des Kriegeministers v. Kammecke an Wahrscheinlichkeit. Zu seinem Nachfolger sei General v. Voigts-Reck auszuwählen.

Die der Versailler National-Versammlung durch Dufaure vorgelegten beiden Gesetzentwürfe haben die republikanische Partei ziemlich befriedigt. Nur der „Rappel“ bemängelt den Gesetzentwurf, betreffend die Beziehungen der öffentlichen Gewalten, welcher dem Präsidenten das Recht einräumt, die gesetzgebenden Körperschaften zweimal im Laufe einer Session auf je einen Monat zu vertagen und dieselben zu außerordentlichen Sessionen einzuberufen. Endlich findet daselbe Blatt es auch überflüssig, daß der Staats-Chef eine neuerliche Verathung eines bereits beschlossenen Gesetzes verlangen kann. Der „Rappel“ meint, diese Bestimmungen hätten sämmtlich etwas „Kasernmäßiges“ an sich, und glaubt, daß man die Monarchie in die Republik einführen wolle. Der Gesetzentwurf über die Senatorenwahlen hat dagegen selbst die Zufriedenheit des „Rappel“ erregt, der sich insbesondere darüber freut, daß in jenen Gemeinden, wo

Municipal-Commissionen existiren, nun für die Senatorenwahlen neue Municipalkräfte gewählt werden sollen. Auf die anderen republikanischen Journale haben die Dufaure'schen Entwürfe einen sehr günstigen Eindruck gemacht. Von Gambetta selbst erzählt man sich, er hätte geäußert, „er würde das Project ohne Reserve votiren.“

Nächst den constitutionellen Ergänzungsgesetzen wird auch das Kammervotum vom Dienstag von den Pariser Journalen besprochen. Die Ablehnung des von Dufaure beantragten und von Buffet im Namen der Regierung unterstützten Antrages auf Zurückweisung der Gesetzentwürfe an die Dreißiger-Commission hat nicht nur diese, sondern auch die Minister stark verschuppt. Wenn nun auch Dufaure in Privatgesprächen erklärt hatte, daß er aus der Annahme jenes Antrages keine Cabinetfrage machen werde, so bildet jenes Votum doch eine Schlappe für das Ministerium, deren Spitze sich insbesondere gegen Buffet richtet, welcher keine Gelegenheit vorübergehen läßt, um die Action der Majorität vom 26. Februar, welche ihn auf ihren Schild erhoben hat, zu belegen. Hoffentlich wird die Sprache der rechtheligen Blätter, und namentlich der „Union“, welche die Thatsache, daß fünfzig Legitimisten mit den Republikanern gesimmt haben, benützt, um die Auflösung der Mehrheit vom 25. Februar und den Sturz des gegenwärtigen Ministeriums zu prognosticiren, genügen, um Buffet endlich zum Aufgeben seiner zweideutigen Politik und zum innigen Anschluß an die republikanische Partei, welche heute allein den Namen einer conservativen Partei verdient, zu bewegen.

Der gestern in Bamberg erfolgte Tod der ehemaligen Königin Amelie von Griechenland erinnert an historische Vorgänge. Als sie im Alter von achtzehn Jahren im Jahre 1836 sich aus ihrer Heimat nach Athen begab, um die Gattin des zum König der Hellenen berufener Prinzen Otto von Baiern zu werden, stand der Philhellenismus noch in voller Blüthe. Sie wurde im Triumph empfangen, begrüßte aber später fast alle Sympathien ein. Sie wurde die Pflegerin reactionärer Elemente und hat durch ihre Haltung zum großen Theil den Sturz des Königs

Otto mitverschuldet. Der erste König des wiedergeschaffenen Hellas starb 1867 im Exil.

Die Engländer scheinen nun die russischen Mineurarbeiten in Central-Asien mit scharfem Auge verfolgen zu wollen. Sie haben soeben einen russischen Reisenden, Paschino, der ein verkappter Generalstabs-Officier sein soll und sich in den dem englischen Besitz benachbarten Himalaya-Gebieten längere Zeit herumtrieb, von dort auf dem kürzesten Wege nach Europa auf den Schah gebracht. Diese immerhin bezeichnende „Episode“ stimmt nicht mit einer stark optimistischen Berliner Correspondenz der „Kölnischen Zeitung“, wonach es den Bemühungen der russischen Diplomatie gelungen sei, die eifersüchtigen Besorgnisse Englands mit Bezug auf den russischen Vordrängungsappetit in Central-Asien völlig zu beschwichtigen, in Folge dessen zwischen beiden Regierungen eine sehr freundschaftliche Annäherung stattgefunden habe. Wie hoch auch die angenehme Suada des Grafen Schuwaloff angeschlagen werden mag, so kann sich, unseres Erachtens, die russische Diplomatie versichert halten, daß John Bull seinem lieben Rivalen im Osten nie weiter als auf Arm-länge vertraut und vertrauen wird. Die Zerstückung des Pontus-Vertrages ist in London noch unvergessen.

Einem Briefe der „Pall Mall Gazette“ aus Santander zufolge dürfte der Streit zwischen Spanien und Frankreich wegen der Unterstützung der Carlisten durch französische Beamte wieder frisch entbrennen. Unterdrückt wurde dieser Streit durch die Thronbesteigung Alfonso's, indem man von ihr eine schnelle Niederwerfung des Carlismus erhoffte und deshalb das gute Einvernehmen der beiden Länder durch Vorstellungen nicht länger führen wollte. Als diese Hoffnung schwand, als Cabrera's Uebergang Fraeco machte, richtete man die Augen auf eine neue Persönlichkeit, den päpstlichen Nuntius Monsignor Simonini, der zu Santander landete und fast mit königl. Ehren empfangen ward. Aber diesem Ziel es nicht ein, Don Carlos zu tadeln oder zu excommuniciren. Schon hat er jetzt verschiedene Händel mit gewissen Perionen in Madrid und droht, nach Rom zurück-zufahren und damit die Rolle eines Friedensboten abzulegen. So wie die Aussichten auf Beilegung des

Feuilleton.

Der Aufstand von Wolowce.

(Ein Culturbild aus Galizien.)

(Fortsetzung.)

N. Fr. Pr. . . . Der Edelhof von Wolowce ist anders gebaut, als die meisten Herrensitze in Podolien. Das sind in der Regel große, stattliche Steinhäuser aus dem achtzehnten Jahrhundert, wo dieser Adel noch viel Geld hatte, oder kleine, ärmliche Steinhäuser aus dem neunzehnten Jahrhundert, wo er wenig Geld mehr hat. Strohvolle Prachtbauten finden sich überaus selten, schier noch seltener alterthümliche Burgen. Es ist eben in alten Zeiten gar zu viel Sturm, Krieg und Noth über das arme Land dahingebraust. Da kamen Mongolen und Kumanen, Türken und Rumänen, Schweden, Tataren und Moskowiter und was der sauberen Gäste mehr waren. Was nicht niet- und nagelfest war, das stahlen sie und was sich nicht in den Schnapsack stecken ließ, so Burgen und Stammswarten, das zündeten sie an. So steht in dieser Landschaft nur Weniges aufrecht aus vergangenen Tagen. Und das Wenige läßt man — rascher als nöthig — verkommen. Es ist unter den Polen, wie in jeder sinkenden Nation, wenig Pietät für die eigene begrabene Größe, wenig echte, werththätige, thatensreidige Pietät — an Phrasen freilich, die nur ein bißchen Athem oder Tinte kosten, herrscht gesegneter Ueberfluß, wie sonst vielleicht nur noch in Spanien. Und so hat mancher stolze Edelmann die Burg seiner Ahnen auf Abbruch verkauft, an den Juden . . .

Darum ist die alte, düstere Baste von Wolowce mit den geschwärzten Mauerwerk, den engen Fensterlein und Schießscharten, den drohenden Ecktürmen eine große Parität im Lande. Es stecken in dem Bau viele gute große Quadersteine, eine seltene Waare in der Ebene, und Herr Wincenty hätte sie gerne versilbert. Aber noch stehen die Steine zu fest gefügt. Diesen soliden Kitt der Altvordern hat der Mann oft verwünscht, nur in jenen blutigen Tagen nicht welche der Hochzeit des armen Jeko folgten — da ward ihm dadurch des armseligen Leben gerettet. Freilich half dazu auch die eigenthümliche Lage der Baste. Hart, ganz hart an den Fluß hin ist sie gestellt, an den Sered. Das ist ein trüber, langsame Geselle; aus stillen Teichen winde er sich zögernd hervor und schleicht langsam seine knoblosen Wege durch die öde Haide und bleibt zuweilen gar stehen und bildet große Sümpfe, bis sich seine gelben Wasser mit dem Blau der Dniesterwoge mischen und rasch fortgerissen werden gegen den Pontus zu. An einer der Stellen, wo der Träge stehen bleibt, ist die Baste ausgerichtet, und so ist sie von der Flußseite her durch den Sumpf hinlänglich gedeckt. Auf der Landseite aber ist ein breiter und tiefer Graben gezogen, über den nur eine schmale Holzbrücke zum Thore führt, und im Graben stehen dunkle, ewig stille Wässer, welche im Sommer bedenklich zum Himmel expordusten. Aber in jenen Frühlingstagen haben sich dieser Sumpf und dieser Graben um den Hals des Herrn Wincenty gleichfalls sehr verdient gemacht. Das Hauptverdienst freilich gebührt dem katholischen Pfarrer von Okulince oder vielmehr nur zweien seiner Eigenschaften, erstens daß er eine Nichte hatte, zweitens daß er ein vider Mann war, welcher unmöglich rasch gehen konnte. Darum ist Wincenty Barnulski schließlich doch beim Leben geblieben.

. . . Des Menschen Herz wird häufig von Ahnungen beschlichen, besonders des reinen, des feinfühli- gen Menschen Herz. Darum befahl Herr Barnulski in jener Nacht seinen Knechten, als es schon gegen Morgen ging: „Nun geht mir das Weib noch ganz gehörig im Hofe unten, dann aber rasch hinaus mit ihr, sonst kommen am Ende diese dummen Bauern und holen sie ab.“ . . . Darum beruhigte sich sein Herz nicht, auch nachdem dies geschehen war, und er rief wieder seinem getreuen Leibdiener, dem krummen Michalko: „Der Mikita soll die Brauen vor die Britschka spannen, wir fahren nach Warow.“ Und im Gedanken fügte er hinzu: „Ich weiß nicht, aber mir schwant, daß mir dieser Jeko am Ende sonst noch heute hier Unannehmlichkeiten macht; hat schon gestern so seltsam dreingesehen, das Hundsbhut.“ Aber ehe der Mikita nach ward und das Gefährte gerüstet, wurde es heller Tag. Und als der Michalko mit zwei anderen Knechten die Miesflügel des schweren, uralten, eisenbedeckten Thores öffnete, damit die Britschka hinausfahren könne, da blieben sie entsetzt stehen und schlugen dann eiligst die Flügel zu. In demselben Augenblicke ward auch droben im Fenster des ersten Stockwerkes der gelbgrüne Kürbiskopf des Herrn Wincenty einen Moment lang violett und dann entsetzlich gelb. Denn da wand sich schon der Zug der Bauern zwischen den Obtgärten des Dorfes hervor, auf die Haide hinaus, der Baste zu. Langsam und lautlos schritten sie, wie das Verhängniß schreitet, und das junge rothe Sonnengold umglimmte ihre Sensen. . . . „Da kommt der Tod!“ . . . So durchzuckte es droben den Wincenty, so dachte unten in der Einfahrt der krumme Michalko. Aber während darauf der ebdelige Wicht nur die Hände zitternd vors Gesicht schlug und ein halbvergessenes Gebet zu fallen begann, han-

Bürgerkrieges zurückweichen und man ausfindig macht, daß weder die neue Standarte, noch des Papstes Segen der Arme nützt, sucht man einen Anhaltspunkt für die verdrießliche Laune; und Frankreich bietet sich am nächsten dar. Man bemerkt jetzt wieder, daß der mißliebige Präfect noch an den Pyrenäen haust, daß Donna Margarita noch in Pau wohnt und daß der Mittelpunkt der carlo ultramontanen Verschwörungen sich in Frankreich befindet. Die „Epoca“ behauptet, daß Donna Margarita nach Paris gegangen sei, um bei den Legitimisten subscriptionen für die Carlisten zu eröffnen. Die „Politica“ sucht ihren Lesern zu beweisen, daß die Vermengung des französischen Legitimismus mit spanischen Angelegenheiten schuld an den Erfolgen Don Carlos' sei und daß die ganze Kriegsausrichtung der Carlisten über die französische Grenze hereingebracht oder durch französische Schiffe unter englischer Flagge importirt wurde.

Rom, 20. Mai.*)

B. Gelegentlich einer Expropriation von Klöstern, die in diesen Tagen die officielle Zeitung veröffentlicht, meint die „Voce della Verita“, weil in dem gedachten Sitze des Hauptes des Katholicismus die Gewalt die Kirche zu berauben, bis an ihr letztes Ziel fortschreitet und erzählt in jener lyrischen Stimmung die für die Gesellschaft Jesu charakteristisch ist, daß sie gestern bei einem Besuche in jenen Klöstern, deren Expropriation nach Maßgabe des Gesetzes decretirt wurde, die armen Mägde Gottes vor Schmerz versteinert gefunden habe. Das Aufhebungs-Gesetz bewillige aber den Nonnen gemeinsame Wohnung und lebenslängliche Pension.

Eine große Uneinigkeit herrscht in den Reihen der Clericalen. Der incoherantere Theil derselben ist über die Maßigung, die eine Gruppe des heiligen Collegs gegen die italienische Regierung befolgen will, sehr aufgebracht und scheidet sich an mit der hergebrachten Festigkeit zu reagiren, namentlich aus Furcht, daß die Gemäßigten die Nachfolge Manning's beabsichtigen, der ihnen verhaßt ist. Man bemerkt daher eine gewisse Rührigkeit in den katholischen Kreisen, namentlich in Turin und Bologna, in Folge von Rom eingetroffenen Instruktionen.

Die „Gazzetta d'Italia“ glaubt nicht an die Friedenserklärungen, die von Vorbereitungen zum Kriege begleitet werden. Sie sieht in Wälde einen neuen Kampf voraus zwischen dem zum Vorstreiter des cosmopolitischen Ultramontanen gewordenen Frankreich und dem als Vorkämpfer des Protestantismus und der liberalen Ideen auftretenden Deutschland. Um diese erste Gefahr zu beschwören, schlägt die „Gazzetta“ eine Liga der neutralen Mächte, Rußland, Oesterreich, England und Italien vor, um den europäischen Frieden auf Grundlage des status quo mittelst der gleichzeitigen Entwaffnung Frankreichs und Deutschlands zu verbürgen.

Die Senats-Commission, welche über das Recrui-

*) Aus einer, für die Verhältnisse unseres Blattes zu ausbreiteten Correspondenz entnommen. Die Redac.

belte der Knecht kalblütig und klug für sich und ihn. Denn ein Hallunke war dieser verküppelte Diener, ein Hallunke, der jedem Galgen zur Ehre gereicht hätte; aber ein Mann war er dabei, das bewies er in jener Stunde. Er befahl, die anderen Knechte gehorchten. Binnen wenigen Minuten war das Thor verrammelt, die Dienerschaft bewaffnet und an die Schießscharten vertheilt. Es waren mit dem Michalko vierzehn Mann im Schlosse; ferner einige Weiber, darunter Herr Wincenty, die bargen sich heulend unten im Erdgeschos. „Pfeife ich Einmal, so schießt jeder zweite Mann in die Luft; pfeife ich zweimal, so schießt ihr Alle in die Menge!“ So befahl der Krummke, öffnete die Mittelthür des Stockwerks und trat auf den kleinen Balcon ob der Einfahrt.

Auf etwa fünfzig Schritte von dem Brücklein waren die Ersten des Haufens bereits herangekommen. „Halt!“ rief Michalko. „Was wollt ihr?“ Stumm drängten sie vorwärts. „Halt! oder es ist euer Tod!“ wiederholte er und pfeift: ein Knall aus sieben Büchsen, die Kugeln zischten über die Köpfe der Menge. Sie stuzte, wich einige Schritte zurück. Der Michalko nützte den Moment: „Brüder! Was wollt ihr denn eigentlich? Aber vielleicht vertragen wir uns im Frieden? Redet — was sucht ihr im Schlosse?“ Darauf erwiderte zuerst nur ein lustiges Gesindel — der tolle Jacot. Dann erhob ein Umlauber in der letzten Reihe das Gewehr, zielte und schoß auf den Knecht. Die Kugel bohrte sich über dessen Haupt ins Mauerwerk. Aber der tapfere Hallunke lachte: „Aljo meinewegen geht ihr dem Schlosse die Ehre? Oder war es ein Irrthum? Haltet ihr mich für einen Andern oder gar für einen Rehbock? So spricht doch! . . .“ Derlei wirkt immer; es fand sich kein zweiter Schütze, der auf den kleinen Menschen ange-

legungs-gesetz berichten soll, hat gestern eine lange Sitzung gehalten, in welcher beschlossen wurde, den Bericht über das Gesetz theilweise zu modificiren. Heute tritt die Commission nochmals zusammen.

Die Uebersicht der Staatshauptcassa am 30. April 1875 ist veröffentlicht worden. Die Einnahmen in den ersten 4 Monaten zeigen eine Vermehrung von circa 23 795,061 auf, während die Ausgaben von circa 13.215.041 vermindert sind, beides im Verhältniß zu der gleichen Zeit des Vorjahrs. Die Einnahmen haben die Voranschläge um mehrere Millionen überschritten, und in den Ausgaben wurde eine Ersparniß von etwa 5 Millionen erzielt.

Aus einer Privatdepeche von Velletri ersehe ich, daß Garibaldi, welcher sich heute dorthin begab, um die Jahresfeier der Schlacht von 1849 gegen den bourbonischen Truppen mitzubegleichen, einen außerordentlichen Empfang von Seite der Bevölkerung der Stadt und der Umgebung gefunden hat.

Dr. F. Buda-Pest, 21. Mai.

Auch heute hielten beide Häuser, den Reichstags-schluß Montag zu ermöglichen, meritorische Plenar-sitzungen; das Unterhaus erkennt die Zweckmäßigkeit des Tisza'schen acceptirten Antrag auf Doppelsitzungen, indem vom Hausordnungsentwurfe in der heutigen Vormittags-sitzung noch so viel unerledigt geblieben, daß bereits heute für Abends 6 Uhr die Fortsetzung der Debatten des Unterhauses anberaumt worden ist. Wäre es nach dem unruhigen Kopfe des Abgeordneten Majoros gegangen, denn hätte wegen der um 5 Uhr stattfindenden, dem ehrenben Andenk. n der 1849 am 21. Mai bei der Eroberung Ofens, gefallenen Honvéds gewidmeten Trauerfeierlichkeit die Abend-sitzung vertagt werden müssen. Der Abgeordnete das Erscheinen zu ermöglichen, findet auf Patay's Befürwortung die Fortsetzung der heutigen Unterhaus-sitzung um eine Stunde später statt. Einstimmig nahm das Haus den diesbezüglichen Antrag nach der Canonication Tisza's an. Tisza betonte nämlich, daß er weit entfernt, den Wünschen des Hauses zu präjudiciren, falls es eine Vertagung der Trauerfeier wegen wünschen sollte; doch glaubt Redner, daß wir das weisevolle Andenken der Gefallenen eben auch durch unser Wirken für das Vaterland feierlich behändigen können und wurde das entsprechende Expediens angenommen, die Todtenfeier für 5 Uhr, die legislatorische Arbeit für 6 Uhr Abends als Norm auszusprechen. Auszugsweise veröffentlichte Majoros im „Nabó“ und „Egyetértés“ Kossuth's dringende Bitte, mit seiner Heimkehrdemonstration nicht weiter fort zu agitiiren, indem sein bekannter Beschluß, dem Vaterlande fernzubleiben, unabänderlich feststeht.

Aus dem Reichstage.

(Unterhaus-sitzung.)

Buda-Pest, 21. Mai.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetentages beantwortete unter Anderem der Minister des Innern Coloman Tisza die von uns seinerzeit mitgetheilte Interpellation Vincenz Babs' über

legt hätte, welcher sich da oben auf dem offenen Balcon als Zielscheibe hinstellte.

Der Jedlo berieth flüsternd mit seinem Adjutanten, dem Hryko. Sie hatten nicht daran gedacht, ob sie Widerstand finden würden oder nicht; es war ihnen auch gleichgültig; den Wincenty mußten sie fangen und hängen, das stand ihnen fest. Und einige seiner Knechte dazu, daran dachten sie so nebenbei. Nun sahen sie, daß die Sache etwas schwierig sei. Das Thor war verrammelt, die Schießscharten besetzt. Wohin hatten auch sie einige Gewehre, aber was nützte das gegen die Mauern! Das Eisenthor mußte eingerannt werden, das war klar. Aber die Büchsen der Belagerten bestrichen den Zugang, das hölzerne Brücklein. „Es muß sein!“ sagte Jedlo seinen Leuten, „aber Einige von uns werden sterben.“ — „Was liegt daran?“ Antworteten sie ihm, „wenn es eben sein muß.“ Es ist ein Zug des Fatalismus unter allen Slaven, bei diesem Stamme ist er ins Ungeheure gesteigert. „Ich falle ja doch nur, wenn es mir bestimmt ist“, dachte Jedlo. „Der Mensch muß eben seine Pflicht thun.“

Aber der Jedlo hatte Mitleid mit ihnen. Er selbst war vernichtet und zerichmetert wie vom Blitz der Baum, aber die andern sollten es nicht um seinetwillen werden. Der Wolf mußte freilich getödtet werden, aber vielleicht ging das, ohne daß Menschen ihr Blut vergossen. Es mußte versucht werden. Eine unheimliche eijige Ruhe war über den Mann gekommen, nur in einem Winkel seines Bewußtseins fühlte er sein wahnsinniges Weh lauern wie eine Wolfe.

Er ließ die Andern zurücktreten, er allein trat vor, bis auf das Brücklein. „Höre, Michalko!“ begann er. — „Ich höre!“ — „Wir suchen den Herrn.“ — „Was wollt ihr von ihm?“ — „Das ist unser

von Administrativ-Beamten verübte Mißbräuche in folgender Weise:

Gehrtes Haus! Ich wünsche zuerst auf die zwei letzten Punkte der Interpellation zu antworten, weil darin eine Forderung an mich gerichtet wird, die gar nicht an mich zu richten ist, und ich wundere mich, daß der Herr Abgeordnete während er die Achtung vor dem Gesetze betont — und ich freue mich, daß er dies thut — gleichzeitig den Minister des Innern zu etwas auffordert, womit er, wenn er es thäte, das Gesetz verletzen müßte. Er spricht in diesen beiden Punkten von der Wählerconscription und der Wählerberechtigung.

Wenn der Central-Ausschuß des Temeser Comitates bei der Rectification incorrect vorgegangen ist, so ist den Betreffenden durch das Gesetz der Weg zur Abstellung ihrer Beschwerden vorgezeichnet: Die Reclamation beim Central-Ausschuß, eventuell bei der Curie, aber keinesfalls beim Minister des Innern, der zu einer Intervention nicht nur nicht verpflichtet, sondern dem eine solche gar nicht gestattet ist. (Zustimmung im Centrum.)

Was die übrigen Punkte betrifft, so sagt der Herr Abgeordnete leichthin, daß im ganzen Lande und namentlich in einigen Gegenden, hauptsächlich aber im Temeser Comitate in Folge der Mißbräuche und Gesetzesverletzungen der Administrativ-Beamten die öffentliche Moral sinke.

Ich muß dem gegenüber entschieden erklären, daß ich keine Kenntniß davon habe, als würden im ganzen Lande und besonders im Temeser Comitats durch die Beamten Gesetzesverletzungen so allgemein, so systematisch begangen, wie der Herr Abgeordnete behauptet, und ich bin gezwungen, zu erklären, daß ich es für ein nicht zu rechtfertigendes Verfahren halte, den gesammten Beamtenstand des Landes so ohne weiteres unbegründet schmähen zu wollen. (Lebhafte Zustimmung im Centrum.) Einzelne Mißbräuche geschehen hie und da und hinsichtlich dieser werde ich, so oft sie geschehen und zu meiner Kenntniß gelangen — und ich sorge dafür, daß sie zu meiner Kenntniß gelangen — mit der vollen Strenge des Gesetzes vorgehen, aber jene Anklage kann ich so im Allgemeinen nicht acceptiren, sondern weise sie pflichtgemäß, als der Wahrheit widersprechend, zurück. (Lebhafte Beifall im Centrum.)

Aber welche Verfügungen konnte ich — wie gesagt, abgesehen von einzelnen Fällen — gegenüber dieser allgemeinen Anklage treffen? Soll ich vielleicht Untersuchungen durch königliche Commissäre im ganzen Lande anordnen? Oder da — angeblich — im Temeser Comitats die Mißbräuche am häufigsten sind, soll ich dorthin einen königlichen Commissär entsenden? Ich sehe, Gott sei Dank, die Nothwendigkeit dieser Maßregel nicht ein, aber sollte sie doch notwendig werden, so möge man doch bedenken und wolle auch der Herr Abgeordnete bedenken, daß dann der königl. Commissär nicht nur die ungesetzlichen Handlungen der Beamten, sondern auch die Anderer untersuchen wird und ich weiß nicht, für wen dies die traurigsten Folgen hätte. (Allgemeiner lebhafter Beifall und Heiterkeit.)

Sache.“ — „Aber meine auch; ich hätte ihn das Haus.“ — „Wenn du es wissen willst, wir bergen es nicht; wir wollen ihn hängen!“ — „Gut! aber da müßt ihr ihn in Barnow suchen, er ist in die Stadt gefahren.“ — „Du lägst!“ — „Ich lüge nicht!“ — „Du kannst es beschwören?“ — „Ja!“ — „Bei allen Heiligen?“ — „Ja!“ — „So wahr Deine Seele dem Herrn Christus zugehört möge und nicht dem Teufel?“ — Der Michalko zauderte einen Augenblick; es ist ein furchtbarer Schwur. Aber meine Seele gehört auch ohnehin unter jeder Bedingung dem Teufel, dachte er. „Ja!“ erwiderte er laut.

„Du lägst!“ sagte der Jedlo kalt. „Du bist ein meineidiger Hund, ärger wie ein Jude, ärger wie ein Pole. Aber ich spreche weiter mit Dir, weil ich Menschenleben schonen will. Du bist ein Galgenstrich, aber ein Ruthene bist Du doch! Michalko, ich frage zum letztenmal: Ist der Herr da drin? Schwöre es mir, so wahr Deine todte Mutter Ruhe habe im Grab! Wenn Du auch da „Ja!“ sagst, so ziehe ich mit meinen Leuten ab und schlage den Wolf in der Stadt todt!“ — Der kleine Mensch erblaste; zu Allem auf Erden war er fähig, aber seiner todten Mutter im Grabe die Ruhe zu rauben, das bringt kein Sohn dieses Volkes über's Herz. Zweierlei trägt dazu bei: ein sehr düsterer und ein sehr lichter Zug dieses seltsam gearteten Volksgemüths — der Aberglaube, welcher sich sehr viel mit den „Ruhelosen“ beschäftigt, so daß just in diesem Stamme die Sage von den Vampyren geboren ward und von da zu den Polen, Moskowitern und Rumänen überging, und andererseits eine rührende Kindesliebe. Der kleine Schurke stritt einen schweren Kampf, aschgrau, wie die Steinwand, wurde sein Gesicht; „das kostet mir den Hals“,

Der Herr
speziellen Fall
samkeit. Er
habe, daß im
durch einem v
constituirt w
Weiteres
weiß ich nicht
vollkommen ge
ter in der er
Circularschreib
nicht auf das
Wenn ich
amtliche Preß
Consolidirung
so werde ich
betreffenden
wortung ziele
ständig kann
nur für die
nicht aber für
die Rede sein
genauere Kenn
habe, gestatte
da er seine
erschienenen
Gewicht beiz
es wird nicht
„Alpina“ Ers
beginne. (Hei
Da die
Abgeordneten
Fälle — mit
und vielmehr
nicht in meine
Anderes ist, a
leumung des
(So ist's!) u
da ich schließ
Falles die Erb
voorkommen
Kenntniß erha
ich das g. H
nehmen. (Lebh
B a b e s
das Haus nin
Ferner h
terpellation de
angeblich vom
ausgebühter Pr
E z e n d e e
wegen des Ho
E z e l l m e h
M a d a r á h
aber als Min
t i c s' in Ang
Auffandes.
Das Ha
Kenntniß.
Sobann
v i s i o n d e
flüsterte er dur
Narr, Du glück
Kenia, du glück
Der Herr ist i
haft . . .“
Bild her
der Jedlo stan
Neben den Mi
den Balcon ge
Er war sehr b
starrte die Tod
gender Stimme
mit Vornherzig
Sofern sich eur
wollen wir so
Schuß thun. A
Leib und Leben
wollt, in Golt
Michalko wüth
Er sprang an
rang ihn blüsch
ihm ins Gesicht
hat dir geschme
Bette hat dir
wollst du ihn v
Und mit überm
per des Höchste
Brüftung des
Steinrande des
Mikita auf und
die Fluth, daß
sich die dunklen
war noch auf i
Mensch gewesen
leben lassen mu

Der Herr Abgeordnete berief sich auch auf einen speziellen Fall und dieser verdient die größte Aufmerksamkeit. Er fragt mich, ob ich davon Kenntnis habe, daß im Krassóer Comitát die liberale Partei durch einen von ihm genannten Stuhrichter ex officio constituirt wurde?

Weiteres, als was der Herr Abgeordnete sagte, weiß ich nicht darüber; aber selbst wenn die Anklage vollkommen glaubwürdig wäre, daß jener Stuhrichter in der erwähnten Affaire mittelst eines amtlichen Circularschreibens verfügt habe, so kann diese Anklage nicht auf das ganze Comitát ausgedehnt werden.

Wenn ich mich davon überzeugen werde, daß eine amtliche Preffion zum Zwecke der Constituirung und Consolidirung welcher Partei immer ausgeübt wird, so werde ich keinen Unterscheid machen, sondern den betreffenden Beamten für sein Vorgehen zur Verantwortung ziehen. (Lebhafte Zustimmung.) Selbstverständlich kann von einer solch' strengen Bestrafung nur für die Fälle des Mißbrauches der Amtsgewalt, nicht aber für das Vorgehen des Beamten als Bürger die Rede sein. (Zustimmung.) Bis ich mir übrigens genauere Kenntniß über den Sachverhalt verschafft habe, gestatte mir der Herr Abgeordnete, denselben, da er seine Behauptung mit dem in der „Alpina“ erschienenen Circularschreiben bewies, kein allzu großes Gewicht beizulegen, denn er möge mir glauben, es wird nicht gut sein, wenn ich auf das in der „Alpina“ Erschienene allzu großes Gewicht zu legen beginne. (Heiterkeit.)

Da die Interpellation und die Rede des Herrn Abgeordneten nicht so sehr die Aufklärung einzelner Fälle — mit Ausnahme eines einzigen — bezweckt und vielmehr von mir einerseits etwas fordert, was nicht in meinen Wirkungskreis gehört, andererseits nichts Anderes ist, als eine allgemeine Anklage und Verleumdung des gesammten Beamtenstandes von Ungarn (So ist's!) und namentlich des Temeszer Comitats, da ich schließlich hinsichtlich des einzigen concreten Falles die Erklärung abgab, daß ich, wenn solche Fälle vorkommen und ich davon auf entsprechende Weise Kenntniß erhalte, meine Pflicht kennen werde so bitte ich das g. Haus, meine Antwort zur Kenntniß zu nehmen. (Lebhafte Zustimmung.)

Was es ist von der Antwort nicht befriedigt, das Haus nimmt dieselbe zur Kenntniß.

Ferner beantwortete Minister Tisza eine Interpellation des Abgeordneten Trifunaczi wegen angeblich vom Gr. Mikindaer Capitán auf die Wähler ausgeübter Preffionen; Landesverteidigungs Minister Szende eine Interpellation Adam Lazars wegen des Honvéd-Dienstreglements; Finanzminister Szell mehrere Interpellationen der Abgeordneten Madarasz, Boborh und Babez; schließlich abermals Minister Tisza eine Interpellation Kofrics in Angelegenheit des sogenannten Chirurgenvor Aufstandes.

Das Haus nahm sämtliche Antworten zur Kenntniß.

Sodann folgte die Verhandlung über die Revision der Hausordnung.

Er flüsterte er dumpf, dann aber rief er gellend: „Du Narr, Du Hahnrei, du glücklicher Bräutigam der Kenta, du glücklicher Gatte der Hanusia! — höre! Der Herr ist im Schlosse! Hole ihn, wenn du Muth hast...“

Wild heulten die Bauern in Wuth auf, aber der Fesko stand unbeweglich und winkte sie zur Ruhe. Neben den Michalko war Mikita, der Kutcher, auf den Balkon getreten, ein junger schlanker Bursche. Er war sehr blaß, aus den weit aufgerissenen Augen starrte die Todesangst, und mit bebender, durchdringender Stimme schrie er: „Hört an, ihr Leute, hört an mit Barmherzigkeit, was euch alle Knechte sagen lassen. Sofern sich eure Rache mit dem Herrn allein begnügt, wollen wir sogleich das Thor öffnen und keinen Schuß thun. Aber schwöre uns, Fesko, daß wir bei Leib und Leben bleiben, wenn ihr uns durchsprüht.“ „Du Hund!“ schrie Michalko wüthend, „du verrätherische Milchtrage!“ „Er sprang an dem schlanken Jungen empor und rang ihn blitzschnell an der Gurgel nieder und spie ihm ins Gesicht. „Der Abhub von des Herrn Tische hat dir geschmeckt, und der Abhub von des Herrn Wette hat dir geschmeckt, und in der großen Noth willst du ihn verrathen? Geh! zu den Bauern, geh!“ Und mit übermenschlicher Kraft schwang er den Körper des Hühelnden empor und stürzte ihn über die Brüstung des Balcons hinab in die Tiefe. Auf dem Steinrande des Schloßgrabens schlug der Kopf des Mikita auf und zerschellte, jäh stürzte der Körper in die Fluth, daß sie hoch emporsprang, dann schlossen sich die dunklen Wasser, und nur ein leichtes Kräufeln war noch auf ihrem Spiegel... Das war der erste Mensch gewesen, der im Aufstand von Wolowce sein Leben lassen mußte.

Nach kurzer Debatte wird auf Antrag Patay's beschloffen, an diesem Tage noch eine Sitzung u. z. Abends 6 Uhr abzuhalten.

Die Vormittagsitzung schloß um 2 Uhr.

(Abend-sitzung.) Die Abend-sitzung des Abgeordnetenhauses eröffnet Präsident Coloman Ghyczy um 6 Uhr Abends.

Als Schriftführer fungiren: Szenczei, Wächter.

Auf den Ministeranteils: Wendheim, Tisza, Szell, Simonyi, Szende, Péczy.

Das Protocol der vormittägigen Sitzung wird verlesen und authenticiert.

Der Präsident hat keinerlei Einkäufe zu melden.

Paul Királyi überreicht einen Bericht des Wirtschaftsausschusses über ein Gesuch der Tochter des verstorbenen Saalcommissärs Becker um eine Gnadenunterstützung.

Die Drucklegung wird angeordnet.

Hierauf wird die Verhandlung über die Hausordnungs-Revision fortgesetzt. — Zu §. 136, in welchem die Bestimmung enthalten ist, daß der Interpellant auf die Antwort des Ministers mit Erlaubniß des Hauses repliciren darf, beantragt Madarasz, es mögen die Worte „mit Erlaubniß des Hauses“ weggelassen werden.

Paul Somssich bemerkt, daß dadurch der Intention des Ausschusses nicht entsprochen würde und die Interpellations-Verhandlungen ungeahnte Dimensionen annehmen würden. Er plaidirt für den Ausschufsantrag; desgleichen Georg Nagy.

Das Haus nimmt den Ausschufsantrag unverändert an.

§. 142 enthält die Verfügung, daß jeder Redner seine Rede in einer Sitzung vollenden müsse, und daß es nicht gestattet wird, daß eine Rede in einer nächsten Sitzung fortgesetzt werde.

Josef Madarasz spricht seine Bedenken darüber aus, daß hiedurch die Abgeordneten ihre Reden werden verkürzen und verkümmern müssen.

Der Schriftführer des Oberhauses Baron Béla Baly überbringt das Runtium des Oberhauses über die heute angenommenen Beschlüsse des Abgeordnetenhauses, betreffs der Pensionen und der 1877er Pensionen, desgleichen über den mit unbedeutenden Modificationen angenommenen Beschluß betreffs Vorbereitung der Gesetze beizus Sanctionirung.

Diese Modificationen werden morgen verhandelt werden.

Die Verhandlung wird dann wieder aufgenommen.

Der Minister des Innern beantragt zu §. 142 die Modification, daß der Abgeordnete gegen Schluß der Sitzung an's Haus das Ansuchen stellen könne, daß er seine ganze Rede in der nächsten Sitzung halten dürfe. (Zustimmung.)

Die Modification wird acceptirt.

Zu den vom Ausschusse beantragten Bestimmungen über den Ordnungsruf des Präsidenten bemerkt Madarasz, daß er nicht begründet sei, daß der Vorsitzende dem Redner nach einmaliger fruchtloser Mahnung das Wort entziehen dürfe und beantragt

Einen Augenblick stand Alles starr und athemlos. Dann sprang der Krumme vom Balcon ins Gemach zurück, und im gleichen Momente kam aus einer der Schießscharten ein Knall, ein leichtes blaues Wölkchen und Fesko warnte. Die Flinte entsank seiner Hand, der braune Seidel farbte sich dunkel. Das war der erste und letzte Schuß gewesen, den Herr Wincenty selbst gethan. Er hatte sich, als Alle stille geblieben, aus seinem Verstecke hervor und an die Schießscharte gemacht. Da sah er den Todfeind so allein und nahe vor dem Schlosse stehen, so recht zum Schusse bequem. Da hatte er's gewagt, loszubrennen, weil es Niemand merkte.

Des Führers Wunde entflammte die Bauern. „Urraha! Urraha!“ erhoben sie betäubend den uralten Schlachtruf der Rosalen, und vorwärts stürmten sie über das Brücklein und auf das Thor. Fürchterlich hallte der wüthende Schlag der Aexte auf das Eisen, fürchterlich das Rufen, dazwischen knatterte das Gewehrfeuer der Belagerten, das Aechzen, der schrille Nothruf der Verwundeten, das Wehegeschrei der Weiber und Kinder im Hintergunde. Und dazwischen immer und immer des Gesebel des Wahnsinnigen... Aber über all dem Schlichten, Schreien und Streiten über all den unsäglichen Nothen spannte sich tief und mild leuchtend, wie ein ruhig sinnendes Auge, der lichte Frühlingemittel...

„Urraha!“ unablässig der Schlachtruf der Männer, „Heilige Jungfrau, dich rufen wir!“ Klang unablässig in ihrem Rücken der schluchzende, durchdringende Ruf aus hundert Frauenkehlen. Aber nichts nützte das Kampfgeschrei, nichts die Tapferkeit, nichts das Beten. Der Kampf war zu ungleich. Auf Erden siegt, nicht wer das bessere Recht, sondern wer die bessere Waffe hat. So hat es sich allzeit und allorts

die Beibehaltung des bisherigen Usus. — Ludwig Csernátony wünscht, daß das Wort des Präsidenten in höchster Achtung gehalten und keinem Wortstreite mit demselben Raum gegeben werde.

Nach kurzer Discussion wird der Paragraf in der Fassung des Ausschusses acceptirt.

Ueber die Bestimmungen betreffs der Petition entspinnt sich eine längere Discussion.

Josef Madarasz findet die Bestimmung, daß ein Gesuch, welches einmal erledigt worden, nicht mehr in derselben Session vorgebracht werden könne, zu streng und hält dieselbe für eine Beschränkung des Petitionsrechts.

Der Minister des Innern Coloman Tisza bemerkt, daß die vorgeschlagenen Bestimmungen in allen parlamentarischen Ländern eingeführt seien, da sonst die ganze Thätigkeit des Parlaments durch ewige Erneuerung derselben Petitionen und Anträge gelähmt werden könnte.

Das Haus acceptirt die Ausschuf-Anträge.

Im §. 183 wird ausgeprochen, daß der zur Ordnung gerufene Abgeordnete den Ordnungsruf mit Achtung annimmt.

Stefan Telekly beantragt, die Worte „mit Achtung annimmt“ wegzulassen und statt dessen einzufügen, daß der Ordnungsruf nicht zum Gegenstande der Discussion gemacht werden kann. (Zustimmung.)

Stefan Patay unterstützt den Antrag, da es seltsam wäre, wenn der Deputirte wie der Soldat die „Straf“ mit Dank annehmen solle.

Nach kurzer Discussion wird der Antrag Telekly acceptirt.

Anton Molnár beantragt, es möge jetzt das Gehalt für den Quästor des Hauses fixirt werden, da man jetzt, bevor man wissen kann, welche Persönlichkeit auf diesen Posten gewählt wird, ganz objectiv vorgehen kann. Redner beantragt das Gehalt des Quästors mit 1200 fl zu fixiren.

Eduard Sedényi unterstützt den Antrag.

Die Majorität des Hauses nimmt den Antrag Molnár's an.

Zu §. 213 bringt der Ausschuf bekanntlich den Antrag ein, daß nur Mitglieder der beiden Häuser des Reichstages die Corridore und den Conversationsaal des Abgeordnetenhauses betreten dürfen, Fremde nur in Begleitung von Abgeordneten.

Adam Lazár findet den Antrag bei der jetzigen Einrichtung des Abgeordnetenhauses, welche für die Vertreter der Presse, für die Beamten des Hauses u. s. w. den Durchgang durch die Corridore nothwendig macht, nicht annehmbar und beantragt die Weglassung dieses Antrages.

Den Vorsitz hat Vice-Präsident Josef Bánó übernommen.

Bei der Abstimmung erheben sich für den Ausschuf-Antrag an 30 Abgeordnete, darunter Ludwig Csernátony, August Pulskly, Des. Szilaghy u. A., während die große Majorität des Hauses den Ausschuf-Antrag ablehnt; die „Fremden“ dürfen daher auch fernerhin in die Corridors in die übrigen Localitäten kommen — auch ohne Begleitung.

und allinmer begeben und so begab es sich auch an jenem Frühlingstage in diesem abgelegenen Winkel der Erde, da sich ein Häuflein Gemarterter gegen ihren Zwingherrn erhob. Der Kampf war zu ungleich. Eisen vermag nichts gegen Eisen, und so widerstand das Thor den Aexten. Die Bauern aber wurden reihenweise durch die Salven niedergemäht. Auch die vorderste Reihe, die dicht am Thor stürmte, stand nicht ganz gedeckt, denn sie konnte aus den Schießscharten der vorspringenden Eckthürme beschossen werden. Und so mußten die Bauern endlich die todten oder verwundeten Körper der Ihrigen ausladen und sich aus der Schußweite zurückziehen.

Raum eine halbe Stunde hatte das Schlachten gewährt, die sechste Morgenstunde war knapp vorbei: der Thau blickte auf den Gräsern mit den Blutstropfen um die Wette, die Rüste wehten kühl und duftig — ein wonniger Lenzmorgen, und so viel Jammer auf der Erde! Raum eine halbe Stunde hatte das Schlachten gewährt, und acht Menschen lagen erschossen und wohl fünfmal so viele verwundet. Von den Knechten im Schlosse war, einer todt, einer verwundet. Beide hatte der Fritzko Barila gefallt. Er war der Einzige gute Schütze unter den Bauern, der zugleich ein gutes Gewehr hatte. Da hatte er sich nun vor das Brücklein hingekniet, das Gewehr im Anschlag, und hatte scharf gelugt, aus welcher Scharte der Hly hervorquam und das blaue Wölkchen. Und wie sie hervorkamen, so fuhr auch seine Kugel in die Scharte. So hatte er einen Knecht ins Auge, den krummen Michalko ins Schulterblatt getroffen. Die übrigen Todten und Verwundeten waren Bauern. Herzerreißend scholl das Jammern ihrer Schwestern, Weiber und Mütter... (Schluß folgt.)

Die übrigen Ausschuss-Anträge werden acceptirt. Damit ist das Elaborat der Hausordnungs-Revisionscommission erledigt.

Präsident Schyetz hat wieder den Vorsitz übernommen und stellt für die morgige Sitzung folgende Tagesordnung fest: 1. 69. Serie der Petitionen...

Schluss der Sitzung um 49 Uhr. Die morgige Sitzung Vormittags.

(Oberhaus-Sitzung.)

In der heute unter Vorsitz des Präsidenten Juber Curiae Georg v. Majláth abgehaltenen Sitzung des Oberhauses überreichten Graf Johann Csirák den Bericht der Dreier-Commission über die Art der Unterbreitung der zur Sanctionirung vorzulegenden Gesetze...

Der auf der Tagesordnung stehende Commissionsbericht über die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses bezüglich der Pensionen wird nach kurzen Bemerkungen seitens des Grafen Csirák und des Finanzministers Széll angenommen...

Die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses über die Unterbreitung der zur Sanction vorzulegenden Gesetze werden mit geringen Modificationen genehmigt.

Allerhöchste Handschreiben.

Das Amtsblatt veröffentlicht die folgenden allerhöchsten Handschreiben:

Ueber Vortrag Meines ungarischen Ministers des Innern ernenne ich den Richter des Klausenburger Gerichtshofs Julius Szentiványi zum Ober-Königsrichter der Fürstenthümer Stuhls und zum Obergespan der Städte Bereczk, Mlyesfalva, Kézdi-Bárácsely und Septi-Szent-Örögy.

Wien, 19. Mai 1875.

Franz Josef m. p. Coloman Tisza m. p. Ich ernenne hiemit den Landes-Protomedicus und Statthalter Rath Dr. Josef Schloffer zum Sectionsrath, ferner den Ober-Stuhlrichter des Kreuzer Comitats Gustav Vidale, den Concipisten bei der croatisch-slavonischen Landesregierung Josef Eugen Tomics und den Physicus des Warasdiner Comitats Dr. Anton Schwarz zu Secretären bei der obgenannten Landesregierung.

Lejina, 12. Mai 1875. Franz Josef m. p. Graf Peter Pejacsevics m. p. Ivan Mazzurancics m. p.

Neuestes.

Wien, 21. Mai. Wie verlautet, hat der Kaiser die Errichtung einer Polizeidirection in Graz genehmigt und die Einleitung der erforderlichen Verhandlungen angeordnet.

Wien, 22. Mai. Auf Recurs des Advocaten Krasky, als Vertreter des curfürstlichen Silberkammer-Verweisers Schimmelpfenning cassirte das Wiener Ober-Landesgericht wegen Incompetenz die erstinstanzliche Entscheidung des Oberstiftsgerichtsraths, lautend auf Ausfolgung der curfürstlichen Silberkammer an die deutschen Reichsbevollmächtigten.

Berlin, 21. Mai. Der König von Sachsen besuchte gestern Nachmittag auf einer Spazierfahrt Schloss Charlottenburg. Heute begab sich der König in Gesellschaft des Kaisers nach dem Tempelhofer Felde zur Besichtigung der Truppen und besuchte dann das Museum.

Um halb 3 Uhr findet bei dem König von Sachsen im Schlosse ein Dejeuner statt, woran der Kaiser, die Prinzen und der sächsische Gesandte theilnehmen.

Um 4 Uhr erfolgt die Abreise nach Dresden. Der Kaiser wird seinen königlichen Gast zum Bahnhofe begleiten.

Venedig, 21. Mai. Vor ihrer gestern Abends erfolgten Abreise zeigten sich der Kronprinz und die Kronprinzessin von Deutschland noch am Fenster des Hotels dem sie mit lebhaften Zurufen begrüßten

Publicum, während eine Musik-Capelle die preussische Volkshymne spielte. Um 9 1/4 Uhr bestiegen die kaiserlichen Herrschaften die Gondel und begaben sich unter zahlreicher Begleitung durch den mit bengalischem Feuer beleuchteten Canal Grande nach der Eisenbahnstation, woselbst die Behörden und eine große Volksmenge sie erwarteten. Als der Zug sich um 11 Uhr in Bewegung setzte, erschollen abermals enthusiastische Zurufe.

Brüssel, 21. Mai. Nach einem Pariser Briefe der „Etoile Belge“ erhielt Raoul Duval für seine Rede in Belleville ein Belobungsschreiben Lulu's aus Chischelhurst. Duval soll Aussicht haben, Rouher zu verdrängen.

Madrid, 20. Mai. Die Carlisten sind aus Egeva verjagt worden.

Belgrad, 21. Mai. Soeben ist Fürst Milan in Begleitung dreier Minister mit Civil- und Militär-Suite in das Innere des Landes abgereist. Große Volksmassen bereiteten dem Fürsten auf dem Einschiffungsplatze eine Ovation.

Belgrad, 21. Mai. Der Fürst ist in Bozarevaz eingetroffen. Die Stadt prangt in festlichem Flaggenschmuck. Die Straßen sind dicht besetzt von der Bevölkerung der Stadt und Umgebung. Der Empfang war ein äußerst enthusiastischer; viele Deputationen sind eingetroffen. Der Fürst begab sich zuerst in die Kirche.

Einladung.

Ich beehre mich hiemit die Mitglieder des großen Ausschusses der „Liberalen Partei der Stadt Arad“ zu der Mittwochs den 26. Mai l. z., Abends 6 Uhr im Saale Nr. 3 des Hotels „zum weißen Kreuz“ abzuhaltenen Conferenz, in welcher die zur Wahl eines Reichstags-Deputirten erforderlichen Verfügungen zur Berathung gelangen — achtungsvoll einzuladen.

Arad, 26. Mai 1875. Bozdánffy Sergyel, Präses der Partei.

Aleine Chronik.

Arad, 22. Mai.

Der Municipalausschuss des Arader Comitats hielt gestern unter dem Vorsitz des Obergespanns Herrn Peter v. Ayl eine außerordentliche General-Congregation ab, in welcher die Wahl der Cataster-Commission und der hierauf bezügliche Bericht des ständigen Ausschusses zur Verlesung kam und wurden auch die Commissionsmitglieder für das ganze Comitatus gewählt. — In derselben General-Congregation wurde auch die Besetzung für den Cementirungsamt-Leiter in Rankota auf 500 fl. jährlich und 9 Klastern Brennholz als Deputat festgestellt. Die Besetzung der Stelle erfolgt in der nächsten Congregation. — Schließlich wurde noch der Beschluss gefasst, zu der demnächst stattfindenden 40jährigen Dienstjubiläums-Feier des Esanader Obergespanns Herrn Thomas v. Náva eine Deputation unter der Führung des Herrn Coloman v. Viró zu entsenden. An der Deputation können alle jene Mitglieder des Municipalausschusses theilnehmen, die sich dem Genannten freiwillig anschließen.

Das morgen (Sonntag) den 23. d. M. im großen Walde stattfindende, Mai-Fest der Arader städtischen freiwilligen Feuerwehr verspricht, wenn die Witterung nur halbwegs günstig bleibt, sehr besucht und animirt zu werden, da sich bereits zahlreiche Familien zur Theilnahme an demselben vorbereiten.

Jókai's Perücke nimmt allmählig die Bedeutung eines Landesbarometers an. Zum Mindesten ist sie im Abgeordnetenhause als verlässlichste Wetteranzeiger angesehen. Erscheint Jókai im Hause mit Perrücke, dann ist entweder bereits kühles Wetter oder ein solches im Anzuge. Erscheint er ohne Perrücke, dann kann man sicher sein, daß draußen die Sonne freundlich lacht und in den nächsten Stunden keine Trübung des schönen Wetters zu befürchten steht. Zur heutigen Abend Sitzung erschien er mit Perrücke, und richtig entluden sich wiederholte Regengüsse — von der äußersten Linken aus über das Haus.

Ein scandäloser Vorfall, der, wenn wahr, die strengste Untersuchung erheischt, wird dem „Nemzeti Hirlap“ aus Steinamanger mitgetheilt: Dieser Tage sprengten drei Officiere Nachts 11 Uhr die Postgasse entlang, einer von ihnen auf dem Trottoir, hart an der Häuserfront. Einige junge Leute, die ihm entgegenkamen, vermochten nur mit Mühe dem Reiter auszuweichen. Einer derselben konnte sich vor dem Ueberrittenwerden nur dadurch schützen, daß er mit seinem Spazierstock dem Pferde einen Schlag versetzte, wodurch es noch rechtzeitig zur Seite sprang. Hierüber erobert, rß der Reiter das Pferd herum, sprangte auf den jungen Menschen ein und drängte ihn in eine Thorecke, wo er das Pferd

derart auf ihm heruntreten ließ, daß das zusammenströmende Volk ihn nur mit Mühe wieder ins Bewußtsein zurückzurufen vermochte. Derselbe befindet sich in Folge dessen in einer Heilanstalt in Pflege und fürchtet man, daß er innerlich verletzt sein dürfte.

(Aus Leid zu Freud.) Der „Frankf. Ztg.“ wird der nachstehende verbürgte Fall mitgetheilt. In einem der ersten Frankfurter Hotels weilte seit einigen Wochen eine Amerikanerin mit ihren Kindern, die Rückkehr ihres Gatten von jenseits des Oceans erwartend. Nach seinen Briefen sollte die Reise mit dem „Schiller“ bewerkstelligt werden; der Platz auf demselben war bereits belegt. Wer beschrieb den Schmerz der Frau und ihrer Kinder, als die Nachricht von dem Untergang des Schiffes eintraf. Für sie unterlag es keinem Zweifel, daß Gatte und Vater in den Wellen sein Grab gefunden habe, da sogar in dem telegrafischen Berichte der „Frankfurter Zeitung“ der Name des Mannes unter den Passagieren des „Schiller“ aufgeführt war. Doch aus Nacht zum Licht sollten die Armen gelangen. Vor einigen Tagen traf eine Depesche ein, in welcher ihnen mitgetheilt wurde, daß unvorhergesehene Hindernisse die Abreise mit dem „Schiller“ trotz hinterlegtem Fahrgebe unmöglich gemacht hätten und die Ankunft mit dem nächsten Steamer bevorstehe. Die Thänen verwandelten sich in die der Freude. Wir wünschen den Geprüften ein fröhliches Wiedersehen!

(Lebensalter berühmter Maler.) Das „Journal des Debats“ zählt anlässlich des kürzlich im 108. Lebensjahre verstorbenen Malers Walbeck einige Maler von Rafael bis zur Neuzeit auf, die in vorgerücktem Alter gestorben sind: Tizian starb in seinem 99. Lebensjahre; Wien wurde 93 Jahre alt, Coppel 89, Rigaud 96, Mignacq 85, Jordans 84, Tintoretto, Claude, Lorrain und Albano erreichten ein Alter von 82 Jahren, Lagrenée wurde 81 Jahre alt, Primaticcio und Teniers 80, Charles Bernet und Greuze erreichten 79 Jahre, David 77, Guercino, Leonardo da Vinci und Dstade starben 75 Jahre alt; Souvenet wurde 73, Philipp de Chagnagne 92, Pauffin und Reynolds 71 Jahre alt. — Der Bildhauer Ephanor erreichte ein Alter von 100 Jahren und Michel Angelo starb in seinem 90. Jahre.

(Der Saint Germain-Baum.) Im clericalen Lager in Frankreich herrscht großes Trauern über den Verlust eines Volks für abergläubische Gemüther, das in einem alten Baume im Walde von St. Germain bestand, welcher St. Germain-Baum genannt wurde. Für jene, die es glaubten, wirkte nämlich ein bei diesem Baume gesprochenes Gebet die schönsten Wunder. Das interessante Waldproduct war seit Jahren ein Gegenstand der Verehrung. Das Landvolk hing Botivgaben daran und verbrannte Wachskerzen darunter; die Priester gedachten des Baumes in gezahlte Messen. Noch bis zum 10. Mai d. z., kamen jede Woche einige Wallfahrten zu dem St. Germain-Baume, und seine Zweige waren mit Gebeten, Segenssprüchen und Dankfagungen behangen. Aber Dienstag, den 11. Mai Nachts hat Jemand, entweder zufällig oder mit Absicht ein Licht an den Baum gesetzt und der alte Stamm wurde am Morgen so übel zugerichtet aufgefunden, daß die Holzhauer den halb verkohlten alten Gefellen wegräumen mußten. Darin sehen die Frommen ein böses Omen, darum trauern sie und schimpfen auf Freimaurer und Feindeker.

Der Amerikaner Boyton gab am 15. Mai zu Leeds in einem See in dem dortigen „People's Park“ eine Production mit seinem Schwimmanzuge. Etwa 20.000 Personen, von denen jede sechs Pence bezahlte, bildeten die Zuschauer. Boyton blieb ein Mal anderthalb Stunden und ein zweites Mal über eine Stunde im Wasser, wo er sich eine Mahlzeit kochte, rauchte, Raketen abfeuerte, plätscherte ein Flog baute und andere Dinge trieb. Das Publicum lohnte ihn mit reichem Beifall.

(Wettfahrten auf der Seine.) Baron Arthur v. Rothschild unterstützt eine von ihm selbst zusammengestellte englische Schiffmannschaft, welche Wettfahrten auf der Seine veranstalten wird, um französischen Bootskleuten zu zeigen, was in dieser Richtung geleistet werden kann. Die Wettfahrten sollen im Bassin von Bougival stattfinden.

(Ein Monument für einen Industriellen.) Im Warrington Park zu Bradford in England wurde am 15. d. eine Statue enthüllt, die ein ehrendes Denkmal für die Thätigkeit eines dortigen noch lebenden Großindustriellen, des Fabrikanten S. C. Lister, ist, der Tausende von Menschen beschäftigt. Die zehn Fuß hohe Statue, ein Werk des englischen Bildhauers Mr. Noble, ist von sicilianischem Marmor und das Piedestal, mit vier Vasreliefs geschmückt, welche die Fortschritte der We-

Fortsetzung in der Beilage.

berci darstellen... No. 1... Die Arad... Sonntag... im T... ten, wobei du... sen und gute... werden. Für... zwei Musikcap... Diejenige... den Mitglieder... milien theilzu... diesjährige A... wald und U... ren Geschäft... Alois Pelá... nannten erlieg... Im Fall... der Feuerweh... sein wird, ein... nächsten T... Für die... Dmnbusse d... weißen Kreuz... Förstlerhause... L. Elias... desselben á 1... in den Wald... bezüglich der... treffen. Arad, 1... Die Ara... Gewerbe... tag den... im Loca... Jahre 89... zu welcher d... laden werden... Arad, 1

zusammen-
Bewußt-
bet sich in
und fürch-
e.
Frankf.
all mitge-
els weite
hren Kin-
nseits des
it werden ;
Wer be-
inder, als
biffes ein-
h Gatte
den habe,
Frank-
unter den
Doch aus-
gen. Vor-
her ihnen
indernisse
interlegtem
Ankunft
Thränen
wünschen
Ma (e.r.)
des kürz-
Waldec
st, die in
starb in
Jahre alt,
nens 84,
richtig ein-
Jahre alt,
ernet und
Guercino,
Jahre alt ;
Pauffin
Bildhauer
hren und
Da u.m.)
großes
abergläu-
m Walde
in-Baum
wirkte
Hebet die
duet war
as Land-
Wachs-
Baumes
ai d. S.,
dem St.
mit Ge-
behangen.
Femant,
an den
Morgen
olzhaue-
en muß-
Omen,
riner und
gab am
dortigen
Schwim-
nen jede
Boyton
zweites
sich eine
ätscherte
s Pu-
e i n e.)
von ihm
nnschaft,
wird,
was in
bettfahr-
en.
In d u-
drabford
enthüllt,
t eines
Fabri-
n Men-
ue, ein
ist von
mit vier
der We-

berei darstellen. Das Parlamentmitglied für Brad-
ford, Mr. Forster, nahm die Enthüllung der Statue
vor und hielt dabei eine die großen Verdienste des
durch das Standbild Gehrten anerkennende Rede.
(Eingeführlicher Blaustrompf.)
Ein New-Yorker Wochenblatt erzählt: Zu Spring-
field in Massachusetts wurde unlängst eine junge ver-
heiratete Frau von der Idee erfaßt, daß ihr eigent-
licher Beruf der einer Romanschriftstellerin sei. Sie
began also insgeheim eine schauerhafte Geschichte zu
schreiben, in welcher der Held schließlich von seiner
eifersüchtigen Gattin erwürgt werden sollte. In der
Wortscene beschloß sie, ihre ganze Seele auszu-
gießen, und in der Absicht, sich die Elemente zu einer
effectvollen Schilderung durch Erfahrung zu gewinnen,
begab sie sich Nachts an das Bett ihres schlafenden
Gatten, legte ihre Hände um seinen Hals und würgte
ihn, bis er bewußtlos war. Aber er erhobte sich wieder,
schlug die Roman-Schriftstellerin mit einem Stuhle
zu Boden und warf ihr Manuscript sofort in den
Ofen. Da Studien nach der Natur solche Gefahren
haben, beschloß das junge Talent, sich vorläufig wie-
der nur an den häuslichen Herd zu halten.
(Literarisches.) Von dem Director
der Arader Bürger Schule Herrn Stefan Simay
ist unter dem Titel: „A Felvöltokek okta-
tása“ (Unterricht der Erwachsenen) im Verlag
von Ludwig Niguer in Buda-Pest eine mehrere
Bogen umfassende Broschüre erschienen, die mit Rück-
sicht auf die Wichtigkeit des Gegenstandes, der darin
behandelt wird, allgemeine Beachtung verdient. An
der Hand unumstößlicher Daten und beherzigenswer-
ther Beispiele ist der Verfasser bemüht, die wohlthä-
tige Einwirkung des Unterrichtes der Erwachsenen so-
wohl vom moralischen wie auch vom sittlichen Stand-
punkte zu beleuchten und sind seine Argumentationen
ebenso treffend als der Wirklichkeit und den tatsäch-
lichen Verhältnissen entsprechend. Einen doppelten
Werth besitzen aber derartige, auf die Hebung des
Volkunterrichtes gerichtete Bestrebungen bei uns, wo
das Volkserziehungswejen im Allgemeinen noch wenig
entwickelt ist, in einzelnen Gegenden aber geradezu
auf dem primitivsten Standpunkte steht. — Das von
großer Fachkenntniß zeugende und von echt pädagogi-
scher Gründlichkeit getragene Werkchen ist dem großen
Patrioten Franz Deák gewidmet, der die Wid-
mung auch angenommen hat. Dasselbe ist sehr nett
ausgestattet und kann durch alle Buchhandlungen um
den geringen Betrag von nur 60 kr. bezogen werden.
Wir unsererseits können dasselbe allen Freunden der
Schule und des Volkunterrichtes als einen willkommenen
Beitrag zur Beförderung der Kulturbestrebun-
gen unseres Vaterlandes bestens empfehlen.

**Aus dem Vereinsleben.
Einladung.**

Die Arader städtische freiwillige Feuerwehr wird
Sonntag den 23. d. M. im großen Walde ein
mit Tanz verbundenenes Maifest abhal-
ten, wobei durch einen Restaurateur auch kalte Spei-
sen und gute Getränke zu mäßigen Preisen verabreicht
werden. Für hinlängliche Tische und Sitze, dann für
zwei Musikcapellen ist bereits vorgesorgt. —
Diejenigen geehrten mitwirkenden und unterstützen-
den Mitglieder, die an dieser Unterhaltung mit ihren Fa-
milien theilzunehmen wünschen, werden ersucht, ihre
diesfällige Absicht bei den Herren Franz Grün-
wald und Julius Schmellengräber in de-
ren Geschäftslocal oder bei dem Corpsmitglied Herrn
Allois Peláerkundzugeben und sich in die bei den Ge-
nannten erlegenden Subscriptionsbogen einzutragen.
Im Falle ungünstiger Witterung wird die Fahne
der Feuerwehr vom Stadthaus, wo sie aufgestellt
sein wird, eingezo gen und findet dann das Fest am
nächsten Donnerstag den 27. d. M. statt.
Für die Besucher des Maifestes werden die zwei
Omnibusse des Herrn Esobán beim Hotel „zum
weißen Kreuz“ stehen und die Fahrgäste bis zum
Försterhause á 30 kr. führen. Die Fiaker des Herrn
L. Elías werden á 1 fl. 50 kr. und die Comfiables
desselben á 1 fl. von den Wohnungen der Festbesucher
in den Wald führen. — Bei Eintritt der Nacht ist
bezüglich der Fahrten ein eigenes Uebereinkommen zu
treffen.

Arad, 15. Mai 1875.
Die Arrangeure.

Einladung.

Die Arader Tischler- und Schlosser-
Gewerbe genossenschaft wird Son-
ntag den 23. d. M., Vormittags 9 Uhr
im Locale des Bürgervereins ihre
Jahresgeneralversammlung abhalten,
zu welcher die Genossenschaftsmitglieder hiemit einge-
laden werden.
Arad, 18. Mai 1875.
Durch das Präsidium.

**Volkswirtschafts-
und
Handels-Zeitung
Saatenstands-Bericht**

der Arader Handels- und Gewerbe-
kammer.

Laut den an die Kammer gelangten Berichten war
der Saatenstand Mitte Mai folgender:
I. Im Arader Comitát:
In der Pauliser Gegend konnte, da
der Herbst günstig war, der Anbau ungehindert erfol-
gen, und da während des Winters ausgiebiger Schnee-
fall war, der langsam schmolz, wurde der Boden voll-
ständig befeuchtet; das Resultat ist heute, daß die
Saaten schön stehen. Der Frühjahrsanbau, obzwar spä-
ter erfolgt, wurde durch die Ende April und Anfangs
dieses Monats eingetretenen Niederschläge wesentlich
befördert. Hülsenfrüchte, Knollen- und
Wurzelgewächse stehen bisher schön. In den
Weingebirgen ist die Vegetation bereits weit vorge-
schritten.

In Köfösháza steht der Weizenan-
bau gut, eines übermäßig üppigen Saatenstandes,
wie in anderen Jahren, können wir uns zwar nicht
rühmen, doch steht eben deshalb auch weniger von
jenen Uebeln zu befürchten, die sich in Gestalt von
Umlegen, Hitzdruck und Rost bei uns oft zeigen. Die
Repsaaten stehen sehr schön, in den letzteren
Tagen die Motten, Fische, Rothläufer und Tausende
anderer Insecten den Reps in der Blüthe überfallen
und läßt sich der Schade, den sie verursacht haben,
bisher noch nicht bestimmen. Der Gerste-, Ha-
fser- und Futteranbau, wie auch die
Kulturz leimten sich schön und auch der Kul-
turz leimten regelmäßig. Die Witterung läßt kaum
etwas zu wünschen übrig, doch haben die fortwähren-
den Winde und die Sonnenhitze den durch die Saaten
noch nicht beschatteten Boden oben ausgetrocknet,
weßhalb ein ausgiebiger Regen sehr notwendig wäre.
Unsere Arbeitsverhältnisse sind bisher günstig, denn
bei dem Ausjäten ist der Tagelohn 30 kr.

II. Im Békés-Comitát:
In Remete haben die Herbstsaaten gut über-
wintert, die Frühjahrsaaten aber bieten bei gleichmä-
ßiger Entwicklung hinlängliche Grundlage zu einer
besseren Ernte.

In B. Esaba konnte, da der Weizen im
Herbst in sehr trockenen Boden gebaut wurde, der-
selbe aus Mangel an Feuchtigkeit bloß sehr spät her-
vorkommen und in Folge des später als gewöhnlich
eingetretenen Frühlings nur langsam wachsen, da wir
jedoch während der letzten drei Wochen zweimal aus-
giebigen Regen hatten, so ist nach der darauf gefolg-
ten warmen Witterung sowohl der Weizen- wie
auch der Gerste- und Hafseranbau in schö-
ner Entwicklung und Kräftigung begriffen und trotz-
dem dieselben die gewöhnliche Höhe und Befestigung
noch nicht erreicht, so lassen sie doch, nach der kräf-
tigen Wurzel, Stengel und Blätter und dem gesun-
den Aussehen zu urtheilen, eine günstige Ernte erwar-
ten. Der Kulturz und die Burgunder Rübentwi-
ckelten sich schön und wurde das erste Hauen an man-
chen Orten auch bereits begonnen. Der als Futter an-
gebaute Korn gelang nur an wenigen Orten. Die
Obstbäume blühen, mit Ausnahme der Pflaume und
Aprikosen, denen der Winterfrost sehr nachtheilig war,
reichlich, doch dürften, wie es scheint, die vielen
grauen und grünen Motten, welche die Blüthen ver-
wüsten, die Aussichten auf eine gute Obsternte ver-
eiteln. Am 18. Mai hatten wir wieder guten Regen
mit Donner und Blitz, Nachts fällt besuchterender
Thau, während des Tages ist es sehr warm.

In Gerendás blieb der Weizenan-
bau wegen der späteren Frühjahrfröste stark zurück,
an manchen Orten wurde derselbe auch schütter und
steht bei günstiger Zeit eine Mittelernte in Aussicht.
Der Frühjahrsanbau benötigt Regen. Der Frühzeitig
angebaute Kulturz kam schlecht, der später ge-
baute steht gut. Erdäpfel und Burgunder
Rübent entwickeln sich schön, doch verwüsten den
letzteren die Insecten. Das angebaute Futter und
der Klee blieben zurück. Die Obstblüthen in den
Gärten wurden durch die massenhaft zum Vorschein
gekommenen Motten verwüßt. |

Aus Békés wird daselbe gemeldet.
In Szarvas ist der Reps durch die Win-
terfröste größtentheils zu Grunde gegangen. Wei-
zen und die Frühjahrsaaten stehen sehr
gut. Von Obst und den Weingärten läßt sich wenn
kein Elementarereigniß eintritt, eine gute Ernte er-
warten.

In Droszáza sind in Folge der späten
Fröste bei 50% der Weizensaaten zu Grunde gegangen,
der Weizen steht im Allgemeinen schütter und voll
Unkraut, doch sieht, bei der Productionskraft des

hiefigen Bodens zu hoffen, daß bei günstiger Witter-
ung eine sehr gute Ernte erfolgen kann. Die Früh-
jahrsaaten sehen im Allgemeinen sehr schön; der
Kulturz entwickelt sich in Folge der jüngst ein-
getretenen Niederschläge sehr gut. Reps steht über-
aus schön und läßt eine ausgezeichnete Ernte erwar-
ten. Die Weiden und Wiesen konnten sich in Folge
der andauernden Fröste im April durchaus nicht ent-
wickeln, und beginnen bloß jetzt Farbe zu bekommen.
Die Burgunder Rübent werden durch die Flöh sehr
stark verwüßt, der kürzlich angebaute Klee kommt
jedoch schön hervor. Tagelöhner sind gegen einen Tag-
lohn von 30—40 kr. leicht zu bekommen. Die Witter-
ung ist warm, Ende der verfloffenen Woche hatten
wir guten Regen.

Aus Mágocs wird über das viele Unkraut
geklagt, doch stehen die Saaten im Uebrigen gut.
Obst wieder wenig geben, Rüsse gar keine.
In den Gärten zeigen sich die Weintrauben schön.

III. Im Eszár Comitát:
In Makó ist auf den höher gelegenen hüge-
ligen Gründen der Weizen schütter und voll Unkraut;
auf den Wiesen zeigt sich bloß in den Ebenen der
Weizen schön, auch hier ist derselbe an den hüge-
ligen Gründen schütter, schwach und voll Unkraut.
Vom Reps ging viel zu Grunde und wurde um-
geackert; die Frühjahrsaaten keimten schön und be-
ginnen sich nach den mehrfachen Regnen zu stärken.
Der Kulturz ist in diesem Jahre im Allgemei-
nen gut entwickelt, und bedarf bloß guter warmer
Witterung. Die Obstbäume zeigen sich bisher sehr
günstig mit Ausnahme der Aprikosen, die eine
schwache Ausbeute versprechen.

IV. Im Hunyader Comitát:
In der Petrozsényer Gegend hat
der lange Winter und späte Frühling nur wenig ge-
schadet, die Kulturfelder werden jetzt bei günstiger
Witterung bebaut. Die Obstbäume, die in den Bergs-
etablissemens gegenwärtig in größerem Quantum und
in guten Sorten gezogen werden, blühen noch nicht,
was eine gute Ernte in Aussicht stellt, wenn die Fröste
nicht schaden werden. Die Wiesen, hinlängliche Feuch-
tigkeit besitzend, würden eine gute Ernte geben, wenn
sie nach der hier üblichen Gewohnheit nicht bis Ende
Juni als Weide benützt werden, welches Vorgehen
jede Ernte unmöglich macht.

V. Im Zaránder Comitát:
In der Bráder Gegend, wie überhaupt
im ganzen Zaránder Comitát, stehen die Herbstsaaten
vorzüglich; die jetzt zumeist gebaut werden, ist die
Witterung sehr günstig, die Obstbäume treiben sehr
schön und stehen in vollster Blüthe.

Saatenstands-Berichte

aus Station der königlichen ungaris-
chen Staatsbahnen (Nördliche Linie) vom
15.—18. Mai:

Ujfé. Die Weizenpflanze entwickelt sich
prächtigt ist indessen gegen sonstige Jahre zurück, so
daß deren Blüthe erst in einigen Wochen zu erwarten
steht. Der Reps ist in voller Blüthe und gibt die
Hoffnung auf ein qualitativ und quantitativ sehr gutes
Ertrágniß. Die Frühjahrsaaten gedeihen vortrefflich
unter der Einwirkung der günstigen Witterung.

Tápió. Boldogháza. Im Allgemeinen
ist der Stand der Saaten hier und in der Umgebung
höchst befriedigend und besonders der Herbst-Anbau
entwickelt sich herrlich. Ausgiebige Niederschläge wären
indessen erwünscht.

Monostor. Die äußerst fruchtbare Witterung
übt den besten Einfluß auf die Saaten, welche sich
vorzüglich entwickeln und unseren Landwirthen die frohe
Hoffnung auf ein reichliches Ertrágniß geben.

Hátv. Die Saaten stehen hier und in der
Umgebung im Allgemeinen befriedigend, obzou Wei-
zen, Roggen und Hafer nur als mittelmäßig bezeich-
net werden müssen. Dagegen befriedigt die Repspflanze,
Gerste und auch die Zuckerrüben vollkommen und ver-
sprechen ein höchst günstiges Resultat.

Gyöngyös. In Folge mehrfacher Nieder-
schläge, welche die letzte Woche brachte, gestaltet sich
der Saatenstand im Durchschnitt recht befriedigend.

Emőd. In Folge der andauernden Trockenheit
entwickeln sich die Saaten nur langsam; überhaupt ist
man mit dem Stand der letzteren nicht zufrieden, doch
dürfte bei andauernd günstiger Witterung eine Mittel-
ernte zu erwarten sein.

Kál-Kápolna. Der in der verfloffenen
Woche gefallene Regen hat äußerst günstig gewirkt
und diesem Umstande ist es zu verdanken, daß unsere
Saaten sich theilweise erholt haben; namentlich gilt
dies denjenigen, welche auf mageren Boden angebaut
sind, welche vorzüglich stehen, wogegen die auf schwerm
Grunde befindlichen Saaten sehr viel zu wünschen
übrig lassen.

Nyék-Ládháza. Die anhaltende Trocken-
heit hat die Hoffnungen der Landwirthe in hiesiger

Gegend sehr herabgestimmt; dort, wo der Regen ausgiebiger fiel, stehen die Saaten recht befriedigend während dieselben an manchen Orten durchaus viel zu wünschen übrig lassen.

Miskolcz. Ueber die Entwicklung der Saaten läßt sich nur das Beste berichten, da glücklicherweise in den letzten Tagen reichliche Niederschläge fielen.

Asód. In Folge der mehrfachen ausgiebigen Regen stehen die Saaten im Allgemeinen ausgezeichnet und ist man mit dem Stand derselben höchst zufrieden.

Sasfegy. Die günstige Witterung fördert günstig die Entwicklung der Saaten welche ausgezeichnet stehen.

Balsalva. Ueber den Stand der Saaten läßt sich in hiesiger Gegend nur das Beste berichten, da die feuchte warme Witterung das Wachstum derselben mächtig fördert.

Bátony. Die lang währende Dürre hat den Winteresaaten wesentlich geschadet, auch der Frühjahrsaaten ist aus gleicher Ursache in der Entwicklung zurückgeblieben.

Fülel. Zufolge ausgiebiger Regen ist der Saatenstand höchst befriedigend und berechtigt zu den schönsten Hoffnungen.

Losoncz. Die Witterung ist der Entwicklung der Saaten höchst günstig und ist der Stand im Allgemeinen befriedigend.

Putonok. Der Saatenstand ist ein sehr guter zu nennen, da die warme feuchte Witterung einen höchst günstigen Einfluß auf denselben geübt hat.

Bánrév. Die warmen Regen der letzten Tage haben die Saaten neu gekräftigt und sind unsere Landwirthe frohen Muthes in Anhoffnung eines günstigen Ernte-Resultates.

Bán. Da die Trockenheit und Kälte hier noch immer andauert, so ist die Stimmung unserer Landwirthe eine gedrückte.

Téshely. Die günstige Witterung übt den besten Einfluß auf die Saaten, welche allgemein befriedigen.

Velér. Winter- und Frühjahrsaaten stehen schön und lassen das Beste hoffen.

Szolnok. Bei günstiger Witterung entwickeln sich die Saaten vorzüglich und berechtigen dieselben durchschnittlich zu den besten Hoffnungen.

(Südliche Linie) vom 15-18. Mai:

Békány. Die Entwicklung der Saaten läßt nichts zu wünschen übrig und berechtigt zu den besten Resultaten.

Lepavina. Hier und in der Umgegend haben die Saaten gut überwintert und auch der Frühjahrsaaten steht schön, so daß unsere Landwirthe zufrieden sind.

Sesvete. Sämmtliche Saaten stehen ausgezeichnet und die jetzige Witterung ist auch für den Weinstock günstig.

Karlstadt. Die Winteresaaten stehen im Allgemeinen gut und in Folge des in der letzten Woche gefallenen 48stündigen Regens geht der solange zurückgehaltene Frühjahrsaaten einer schönen Entwicklung entgegen.

Duglín. Die Saaten haben gut überwintert und die während der letzten Wochen gefallenen Regen haben auch die Entwicklung des Frühjahrsaatens mächtig gefördert, so daß man allgemein zufrieden ist.

Wochenbericht der Arader Lloyd-Gesellschaft.)

Arad, 22. Mai.

Die Befürchtungen welche durch die abnormal Hitze und das Ausbleiben des Regens entstanden waren sind durch das Eintreffen ausgiebiger Strichregen, zumeist zerstreut. Die Entwicklung des Saatenstandes nimmt einen allgemeinen befriedigenden Verlauf und bloß an den Reispflanzungen hier und da auch am Korn zeigen sich bösarartige Käfer, welche bedeutenden Schaden anrichten.

Wie eine ins Rollen gerathene Lamine macht die Entwerthung aller Getreidegattungen von Tag zu Tag Fortschritte und besonders Weizen erlitt in dieser Woche neuerdings eine Einbuße von 25-30 Kr. per Z. Ctr. im Preise. Das unter solchen Verhältnissen jedes Antmo zu Entrichtung von Geschäften fehlt braucht kaum erst gesagt zu werden. Wir notiren heute:

Weizen 82-84 Pf. fl. 3.60-80, 85-86 Pf. fl. 3.75-3.95, 87-88 Pf. fl. 4.5-4.25 per Z. Ctr.

Korn fl. 2.75-85 per 80 Pfd. Gerste fl. 2.45-50 per 72 Pfd. Mais prompt fl. 2.80 per Ctr., per Juni fl. 2.90 per Ctr.

Hafer fl. 2.70-80 per Wnr. Ctr. Spiritus. Das Geschäft war im Laufe der Woche ruhig. Preise erhielten sich unverändert bei etwas besserem Consumabfah.

Buda-Pest, 20. Mai. (Getreide.) In Weizen war auch heute die Tendenz matt, bei schwacher Kauflust und schwachem Ausgebot wenig verkehrt, ohne Preisänderung.

Zur amtlichen Notirung gelangten folgende Schäfte.

Von Kohlraps sind per August-September 1000 Kubel zu fl. 11 per 150 Pfd. gewogen geschlossen worden.

Termine schwach verkehrt, Weizen und Raps fester, Mais und Hafer ruhig. Usance-Weizen per September-October 4.45 Geld, fl. 4.47, Waare.

Maïs per Mai-Juni fl. 3.10 Geld, fl. 3.12 Waare.

Hafer per Mai-Juni fl. 2.-- G., fl. 2.01 Waare.

Kohlraps per August-September 10⁷/₈ G., 11--W., Banater per Juli-August fl. 10⁵/₈ G., 10¹/₈ W.

Buda-Pest, 21. Mai. (Wochenmarktbericht.)

Der Auftrieb von Hornvieh bei Gelegenheit des am 20. Mai 1875 abgehaltenen Wochenmarktes war 897 Stück; es wurden verkauft, und zwar: 373 St. Ochsen, das Paar von 160-340 fl., 337 St. Kühe, das Paar von fl. 140-245, 187 Stück Melkkühe, das Stück von fl. 75-180. -- Rindfleisch per Ctr. von fl. 25-28. -- Der Markt für Schweinefleisch war im Laufe dieser Woche sehr schwach bestellt; es wurden 3257 Stück Vorstenvieh verkauft, und zwar lebend per Centner zu fl. 33¹/₂ bis 36. Speck per Ctr. fl. 46; Schweinefett per Centner fl. 47, Alles en detail.

Wiener Waarenbörse vom 21. Mai. Das Getreidegeschäft behält überall den flauen, luftlosen Character; nur der Terminhandel verräth auf den norddeutschen Plätzen einige Festigkeit, die auf das noch vorhandene Decouvert der Speculation zurückzuführen sein dürfte. Im Inlande dagegen haben die Witterungsverhältnisse und das wachsende Ausgebot ein weiteres Verflauen der Preise zur Folge.

Wiener Börse vom 21. Mai. Auch heute ließ sich die Speculation von dem fortgesetzten Rückgange der Baubank-Actien nicht irritiren und legte eine Disposition à la hausse an den Tag.

Creditactien bekundeten im Anschlusse an die Notirungen der Frankfurter Abendbörse eine entschiedene Festigkeit, wäh end Lombarden und Staatsbahn entsprechend den flauern Pariser Schlusscursen matt und angeboten blieben.

(Schluß der Börse.) Um 1 Uhr 15 Minuten: Creditactien 236.50, Ungarische Creditbank 225, Anglobank 130.40, Francobank 45, Franco-Hungarian-Bank 61, Ungarische Bobencreditbank 78, Unionbank 110.30, Handelsbank 62, Vereinsbank 17 bis 18, Egyptische Bank 174, Verkehrsbank 93.50, Wiener Bankverein 111.50, Staatsbahn 296, Allgemeine Baubank 10, Wiener Bauverein 24.50, Parcellirungs- und Baugesellschaft 11.75, Anglo-Baubank 32, Wechsel-Baubank 9.25, Union-Baubank 29,

Union-Baumaterialien-Gesellschaft 9, Niederösterreichischer Bauverein 18, Militär-Baubank 43.25, Eisenbahn-Baugesellschaft 78, Tramway-Baugesellschaft 60, Napoleonsdor 8.89¹/₂, Tramway-Gesellschaft 120.75, Türken-Lose 55.50. Ziemlich fest, aber wenig Geschäft.

Telegramm der Arader Lloyd-Gesellschaft.

Buda-Pest, 22. Mai. (Getreidegeschäft.) Effectiver Weizen flau. Herbst-Weizen fester, fl. 4.47-50, Maïs fl. 3.11-12, Hafer fl. 1.75-78, Raps bedeutende Quantitäten im Geschäft, Kohlraps fl. 11, Banater Raps fl. 10.37 Geld.

Telegraphischer Cours der Wechselkurse in Wien vom 22. Mai 1875.

Table with 2 columns: Item (e.g., 6% Metallique, 1/2% National-Rente) and Price (e.g., 70 50, 112).

Verstorbene in Arad. Vom 15. bis 24. Mai. Innere Stadt.

Ludwig Gellei, Lehrersohn, 4 Jahr, Wassersucht. -- Anna Simon, Weberwitwe, 53 Jahre, Herzfehler. -- Heinrich Rottmann, Photographensohn, 2 Jahr, Verbrennung. -- Alfred Herzog, Kaufmannssohn, 1 1/2 Jahr, Lungentzündung. -- Samuel Tisch, Deconom, 32 Jahr, Magenkrebs. -- Anna Erhardt, Eisenbahnbeamtenstochter, 1 Jahr, Gehirnentzündung. -- Emma Novotni, Tischlerstochter, 3 Jahr, Angina. -- Elts Petioli, Schuhmachersgattin, 35 Jahre, Lungensucht. -- Marie Zelenta, Tischlers-Witwe, 47 Jahre, Lungentzündung. -- Louise Ghyrfy, Privatn, 60 Jahre, Lungensucht. -- Anna Kraváth, Hausmeisterin, 44 Jahre, Lungentzündung.

Perpava. Eva Teister, Köchinstochter, 8 Tag, Krämpfe. -- Marie Benzec, Ammenstochter, 2 Wochen, Krämpfe. -- Rosa Trum, Ammenstochter, 1 Jahr, Zagnen. -- Mariha Mustán, Ackermannswitwe, 60 Jahre, Wassersucht. -- Anna Neumann, Wauersgattin, 57 Jahre, Wassersucht.

Sarkad. Esther Löwinger, Köchinstochter, 2 Monat, Abzehrung. -- Emanuel Pozma, Tischlerssohn, 7 Monate, Keuchhusten. -- Julius Schleger, Ammensohn, 3 Monate, Fraisen.

Der ganzen Auflage unserer hentigen Nummer unseres Blattes ist eine Anzeige des Herrn Franz Magyar, Maschinen-Specialitäten-Gesellschaft für Deconomie, Mühlen, Fabriken etc. in Arad als Extrabeilage beigegeben, auf die wir hiermit besonders aufmerksam zu machen uns erlauben.

RAVISSANTE!

von Dr. Lejosé, Paris. Nur die giftfrei, unschädliche, amtlich geprüfte



RAVISSANTE besitzt die Kraft, die menschliche Haut von allen Unbilden zu befreien, -- Schönheit und ewige Jugend zu verthigen, und vor Nachwirkungen zu bewahren. -- Nur von der 'Ravissante' täglich einmal mit der feingebirgten das Gesicht oder andere Hautstellen eincreiben, überzeugt sich sofort nach dem Abtrocknen von der fast unbeschreiblichen Wirkung derselben Mangeln und Blattern haben werden geglättet; -- die 'Ravissante' verleiht eine jugendliche Gesichtsfarbe; die Haut wird weicher, feiner und zarter; sie entfernt zum immer Sommerproben, Verbrühen und Wintermale, Hautröthe, Mitterfäule, überhaupt alle Unreinigkeiten der Haut. Preis per Glas-Kapsel fl. 1.50.

In Arad: bei Herrn Armin Elias, Pharmaceutwaarenhandlung, Kirchengasse und bei Herrn Franz Ströbl.

Druckische Aufträge werden unter strengster Discretion gegen Nachnahme prompt expedirt. 201-13-50

Ar. 1 Notirung ... Roman aus de ... Er warf überall ...

Notirungen der Pester Börse vom 21. Mai 1875.

Table with columns for various securities and their prices, including items like 'Ung. Eisen-Anl. à 100 fl.', 'National-Versicherung', and 'Bank-Actien'.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 20. Mai.

Table showing closing prices for various categories such as 'Allgemeine Staatsschuld.', 'Grundentl.-Obligationen.', and 'Bank-Actien'.

Commercial Wr., 80 fl. K., Franco-österr. B. 80 fl. K., National-Bank, etc.

Table listing various bank and commercial notes, including 'National-Bank', 'Oesterr. allgemeine Bank', and 'Actien von Transportunternehmungen'.

Größenwahn.*)

Roman aus der Gegenwart von Emilie Heinrichs

Dreizehntes Capitel.

(Fortsetzung.)

Er warf einen scheuen Blick nach rechts und links überall starrte ihm das Gericht, die Verdammnis entgegen.

Stille nahm Edmund das erschrockene Kind in seine Arme und setzte sich neben Adele. Sie sprachen kein Wort, ihre Seele waren erschüttert;

So saßen sie stumm eine lange Zeit; wie lange, sie wußten es selber nicht. Das Kind saß zwischen ihnen und wagte nicht die heilige Stille zu unterbrechen.

Plötzlich tönte ein Schuß durch's Haus. Thüren wurden zugeschlagen, erschrockene Stimmen tönten ängstlich durch einander.

Edmund blickte ernst und erschüttert in Adelsens Antlitz, das in der einbrechenden Dämmerung geisterhaft leuchtete.

Die Thüre wurde hastig geöffnet, und der Wirth rief im Eintreten: „Erschrecken Sie nicht, gnädiges Fräulein! Der Herr Baron von Malgen hat sich soeben auf seinem Zimmer erschossen.“

„Ich kannte den Baron und werde die Polizei aufklären“, sagte Edmund, sich erhebend.

„Wir äußerst unlieb, ein fataler Vorfall, just in meinem Hotel.“

Der Wirth stürzte hinaus. „Vollbracht!“ sagte Adele, feierlich die Hände erhebend.

„Dein Schatten ist geföhnt, Margarethe!“ murmelte Edmund, und seine Arme umschlangen Adele und das Kind.

Vierzehntes Capitel.

Wir sind am Schlusse, haben den Schattenbildern unserer Erzählung noch das helle, freundliche Licht des Glückes und der Freude hinzuzufügen.

In Dichtung und Wahrheit schwebt ein Stück wirklichen Lebens an uns vorüber. Wohl uns, wenn der Schicksal die trübe, ach, oft so entsetzliche Wirklichkeit in ein heiteres Bild umwandelt.

Es war ein schöner, sonniger Tag, die Luft so lau, der Himmel so blau, so leicht die Brust von Jubel und Lust!

Der junge Mann, welcher dort am Bahnhofe der Königsstadt des Zuges zu harren schien, der bereits, als von D. kommend, signalisirt war, zeigte durch

seine ganze Haltung und Geberde, daß sein Inneres mit der heiteren Natur vollständig harmonirte.

Adolf Enzler erwartete seinen Freund Wolfram, der den Vater heimbrachte. Welche Gedanken wogten in der Brust des Mannes, welche Wünsche und Hoffnungen durften sich mit Gewißheit in dieser Heimkehr verwirklichen!

Er war so glücklich, so selig froh, daß er die ganze Welt hätte umarmen, ja selbst den Todfeinden vergeben können.

Ein leichter Schlag auf die Schulter entriß ihn seiner seligen Träumerei.

„Will Ihnen Gesellschaft leisten, mon ami,“ tönte die Stimme des Barons Selikow, „der Zug scheint sich verspätet zu haben.“

„Haben Sie vielleicht Nachrichten über unsern vornehmen Dieb?“ fragte Adolf rasch.

Der Russe lächelte. Dann zog er ein Papier aus der Tasche und reichte es seinem.

„Ihre Million ist gerettet — soeben empfang ich diese Depesche von meiner Tochter.“

Adolf entfaltete das Papier mit einer fieberhaften Angst.

Die Depesche enthielt nur die Worte: „Der Beräthter hat das Henkeramt an sich selber vollzogen. Er ist todt. — Ich kehre noch heute mit Edmund und dem Kinde zurück.“

„Todt also“, sagte Adolf zusammenschauernd, indem er dem Russen die Depesche zurückgab; „Gott sei gepriesen, so wäre auch dieser peinliche Scandal glücklich von unserm Hause abgewandt.“

„Ja, es war freilich das Klügste, was der saubere Patron thun konnte“, meinte der Baron trocken, „die vornehme Welt wird's ihm Dank wissen. Als Beräthrer war er interessant nach den blasirten Begriffen dieser Welt, welche man mit einem überfüllten Grabe vergleichen kann, als gemeiner Dieb, pfui, das konnte ihm nimmer vergeben werden und warf einen häßlichen Schatten auf die lächelnde Gesellschaft, welche man die „gute“ nennt.“

„Da kommt der Zug!“ rief Adolf fast laut jubelnd, den Baron in Windeseile mit sich fortziehend, daß dieser mit lauten Flüchen und komischen Verwünschungen über das sich selbst überstürzende Jahrhundert um sich warf.

Ein schriller Pfiff, der Zug hielt und Adolf ließ den fluchenden Russen los, mit klopfendem Herzen die vorbeifahrende Wagenreihe musternd.

„Vater! mein theurer Vater!“

Der Commercierrath sprang wie ein Jüngling aus dem Coupé, mit einer ängstlichen Hast, als fürchte er, auf's Neue entführt zu werden.

Vater und Sohn hielten sich lange sprachlos umschlungen.

Endlich ermannte sich der alte Mann, er war in jenem furchterlichen Gefängnisse zum Geisse geworden.

Sein Auge schweifte suchend in der Menge, welche den verschiedenen Coupés, entströmte, umher, und leise

fragte er: „Ich hatte noch ein liebes Kind; — kommt es nicht, um den Vater zu begrüßen?“

„Antonie wird Dich in Deinem Hause empfangen, lieber Vater!“ versetzte Adolf mit glücklichen Lächeln, „sie durfte dies keinem Fremden überlassen, und fürchtete überhaupt noch die neugierige Welt, welche der weichen, überströmenden Gefühle des Weibes so leicht spottet.“

„Ach, mein Haus, mein Haus!“ murmelte der Commercierrath zusammenbebend, „ist es rein, mein Sohn? Kein Judas mehr darin?“

„Still, Vater“, bat Adolf leise, „wo ist denn Wolfram?“

„Ach, der gute Doctor, wie habe ich ihn verkannt,“ sagte der Commercierrath, „er soll bei mir bleiben, ich will ihn belohnen, wie er's verdient.“

„Vorwärts, Herr Commercierrath!“ tönte die laute Stimme des Russen aus der Menge heraus, „hier ist kein Ort, Familienrath zu halten.“

Adolf ergriff den Arm des Vaters und zog ihn rasch dem Ausgange des Bahnhofes zu, wo die eigene Equipage bereits seiner harrete. Hier trafen sie auch den Doctor Wolfram und den Baron Selikow, wie die schöne Adoptivtochter desselben und den Gelehrten Edmund Friedrich mit Margarethens Kind an der Hand.

„Alles beisammen, mit glücklichem Wände wieder in den Hafen angelangt“, rief der Russe, sich vergnügt die Hände reibend, „wir haben Ihr Haus rein ausgekehrt, mein bester Commercierrath, die Spitzbuben und Schufte haben sich selber den Paß in die Taigheit geschrieben und die weisen Herrüden des Aesculap sich die aller schönsten Zeugnisse der Narkheit ausgestellt. Hoch lebe der gesunde Menschenverstand!“

Der Commercierrath lächelte verlegen, dann ergriff er hastig des Barons Hand und sagte mit etwas zitternder Stimme: „Hätte ich auf Ihre Worte gehört, lieber Baron! dann wäre ich dem schrecklichen Unheil wohl entgangen. Sie durchschauten Alles, aber ich war ein alter verblendeter Starrkopf, der erst von dem gerechten Herrgott geächtigt werden mußte, um zur Erkenntniß zu kommen.“

„Vater!“ bat Adolf.

„Lassen Sie ihn nur, mein junger Freund!“ unterbrach ihn der Russe fast rauh, „es ist brav von ihm, daß er sich selber anklagt, nur das allein bürgt mir für seine Besserung. Wer blind und taub gegen die Wahrheit und das Recht ist, muß die Zuchtrüthe küssen, welche ihn zur Reason bringt. Und nun vorwärts, ich kann den Rührbrei nicht leiden.“

Der wunderliche Mann winkte eine Droschke herbei, welche er mit seiner Adoptivtochter und Edmund Friedrich, der das Kind nicht von seiner Hand fortließ, bestieg, während der Commercierrath mit Adolf und Wolfram die Equipage benutzte, und fort rollten die beiden Wagen einem Ziele zu.

(Fortsetzung folgt.)

*) Gegen unberechtigten Nachdruck gesetzlich geschützt.

Localveränderungs-Anzeige.

Der Gesehrigte beehrt sich hienit dem hochgeehrten Publicum, ins-
besondere aber seinen pl. t. Kunden hiesig anzuzeigen, daß er seit An-
fange dieses Monats sein seit einer Weile von 20 Jahren am Hauptplatze
im Klostergebäude innegehabtes

Geschäfts- u. Verkauflocal aller Arten Damen-, Herren- und Kinder- Schuhwaren

verlassen und daselbst in sein eigenes Haus, Fischplatz Nr. 3
verlegt hat.

Für das ihm während dieses langen Zeitraumes bewiesene ehrende
Vertrauen seinen innigsten Dank ersprechend, gibt er die Versicherung,
daß er wie bisher, so auch in Zukunft bestrebt sein wird, seine geehrten
Kunden durch gute Arbeit und billige Preise auf das Beste zu befriedi-
gen und sich auf diese Art ihr werthbes Vertrauen auch für die Folge
zu sichern.

Gleichzeitig beehrt er sich anzuzeigen, daß er sein bisheriges
Waarenlager aller Arten Schuhwerk tief unter den Erzeugungs-
und Ankaufpreisen gänzlich Ausverkauft, dem hochgeehrten
Publicum somit Gelegenheiten geboten ist, sich zu billigen Preisen
vortrefliche Schuhwaren anzukaufen.

Indem derselbe schließlich auch sein neues Geschäftslocal und
sein reich sortirtes Waarenlager der gütigen Beachtung des pl. t. Publi-
cum bestens anempfiehlt, und um zahlreiche gütige Aufträge bitten, deren
prompthe Ausführung zuversicht zeichnet er
Abid, im Mai 1875.

Josef Gießfeld,
Schuhmachermeister.

344-36

HUTWEIDE

in den gebirgigen Waldungen in
Zimbró circa 4000 hoch ist für
Rindvieh sogleich zu verpachten.
Näheres bei dem Unterzeichneten
R. Gleim in Zimbró.
363-2-2

Tabak-Trafiken



neuen Gewichte

364-2,3

zu haben im
t. u. Tabak-Haupt-Verlag.

Wiener Cattun-Druck-Fabriks-Niederlage.

Wir erlauben uns, nachstehend billigt gehaltenen Fabrik-Preis-Courant
für die Cattun-Druck-Fabrik voranzuliegen; in vervollständigte Ver-
zeichnisse in 2 Kategorien und Litzen für vollkommene Güte derselben, mit der
Versicherung, daß jeder Auftrag auf das Beste so ausgeführt wird, als wenn
er persönlich gemacht würde. Auf geordnete Bestellungen senden wir Muster
und ausführlichen Preis-Courant. Anders wir unser Unternehmen aufs Beste em-
pfehlen, zeichnen wir hochachtungsvoll

Die Geschäftsleitung.

Preis-Courant:

Ellen, Waare.	1 Ellen	1/2 Ellen	Stück Waare mit 30 bis 50 Ouer 54 Ellen.	1 Ellen	1/2 Ellen
Eigene Erzeugnisse in Percalline u. Semdoffen v. Ellis	25	20	30tägige Garnleimwand per Stück n.	8	7
Cosmanoyer Erzeugnisse in Percalline, Cretonn und Semdoffen	3	25	30tägige gewundene Erzeugnisse per Stück n.	8	7
Parförmiger Erzeugnisse in Percalline u. Jacquett n. Ellis	30	2	30tägige gewundene Erzeugnisse per Stück n.	9	9
Parförmiger Erzeugnisse in Jacquett n. Jacquett n. Ellis	40	35	30tägige gewundene Erzeugnisse per Stück n.	12	11
Großes Sortiment in Neuheiten in Ball- und Sommerkleidern offen per Elle n.	43	40	30tägige gewundene Erzeugnisse per Stück n.	14	12
Türkische Schürzen, Cretonn u. d. neuesten Muster n. Ellis	30	30	30tägige gewundene Erzeugnisse per Stück n.	15	13
Möbelpercale in allen Sorten und desfalls per Elle n.	3	30	30tägige gewundene Erzeugnisse per Stück n.	16	14
Gewanderte französische Percale	35	30	30tägige gewundene Erzeugnisse per Stück n.	17	15
Percale und glatte Percale in Perline	35	30	30tägige gewundene Erzeugnisse per Stück n.	18	16
Percale und gemusterte Percale	30	25	30tägige gewundene Erzeugnisse per Stück n.	19	17
Cosmanoyer Leder für Herren- und Kinderkleider per Elle n.	45	40	30tägige gewundene Erzeugnisse per Stück n.	20	18
Englische Leinenkleiderstoffe für Hauskleider	30	25	30tägige gewundene Erzeugnisse per Stück n.	21	19
Percale Schürzen	25	20	30tägige gewundene Erzeugnisse per Stück n.	22	20
Percale Schürzen	25	20	30tägige gewundene Erzeugnisse per Stück n.	23	21
Percale Schürzen	25	20	30tägige gewundene Erzeugnisse per Stück n.	24	22
Percale Schürzen	25	20	30tägige gewundene Erzeugnisse per Stück n.	25	23
Percale Schürzen	25	20	30tägige gewundene Erzeugnisse per Stück n.	26	24
Percale Schürzen	25	20	30tägige gewundene Erzeugnisse per Stück n.	27	25
Percale Schürzen	25	20	30tägige gewundene Erzeugnisse per Stück n.	28	26
Percale Schürzen	25	20	30tägige gewundene Erzeugnisse per Stück n.	29	27
Percale Schürzen	25	20	30tägige gewundene Erzeugnisse per Stück n.	30	28
Percale Schürzen	25	20	30tägige gewundene Erzeugnisse per Stück n.	31	29
Percale Schürzen	25	20	30tägige gewundene Erzeugnisse per Stück n.	32	30
Percale Schürzen	25	20	30tägige gewundene Erzeugnisse per Stück n.	33	31
Percale Schürzen	25	20	30tägige gewundene Erzeugnisse per Stück n.	34	32
Percale Schürzen	25	20	30tägige gewundene Erzeugnisse per Stück n.	35	33
Percale Schürzen	25	20	30tägige gewundene Erzeugnisse per Stück n.	36	34
Percale Schürzen	25	20	30tägige gewundene Erzeugnisse per Stück n.	37	35
Percale Schürzen	25	20	30tägige gewundene Erzeugnisse per Stück n.	38	36
Percale Schürzen	25	20	30tägige gewundene Erzeugnisse per Stück n.	39	37
Percale Schürzen	25	20	30tägige gewundene Erzeugnisse per Stück n.	40	38
Percale Schürzen	25	20	30tägige gewundene Erzeugnisse per Stück n.	41	39
Percale Schürzen	25	20	30tägige gewundene Erzeugnisse per Stück n.	42	40
Percale Schürzen	25	20	30tägige gewundene Erzeugnisse per Stück n.	43	41
Percale Schürzen	25	20	30tägige gewundene Erzeugnisse per Stück n.	44	42
Percale Schürzen	25	20	30tägige gewundene Erzeugnisse per Stück n.	45	43
Percale Schürzen	25	20	30tägige gewundene Erzeugnisse per Stück n.	46	44
Percale Schürzen	25	20	30tägige gewundene Erzeugnisse per Stück n.	47	45
Percale Schürzen	25	20	30tägige gewundene Erzeugnisse per Stück n.	48	46
Percale Schürzen	25	20	30tägige gewundene Erzeugnisse per Stück n.	49	47
Percale Schürzen	25	20	30tägige gewundene Erzeugnisse per Stück n.	50	48

Wiener Cattun-Druck-Fabriks-Niederlage
Stadt, Ruprechtplatz Nr. 3, nur Nr. 3.
Schluss der Geschäftsleitung, wie aus dem Eingang zur Geschäftsleitung.

Geschäfts- Anzeige!

Leinen- und Modewaaren- Fabriks-Niederlage in Wien,

Josefstadt, Kochgasse Nr. 36,
Eingang durch die Alferstraße,

hat sich entschieden, ihre Erzeugnisse
nicht wie bisher nur an die 27. Nr.
Geschäfte abzugeben, sondern den En-
gros- als den Detail-Verkauf selbst
zu besorgen und für alle Artikel den
Einheitspreis per Stück mit 30 Ellen
um fl. 7.50, per Duzend mit 12 Stück
um fl. 3.— festzusetzen, und zwar
folgende Artikel in 30tägige schürze-
fähige Percaline, Battische Taconeis und
Mouline, moderne Kleiderstoffe, so-
wohl schürze- als auch glatte, färbige,
Garn-, Holländer-, Perle-, färbige,
Hauptleinenwand, weiße Schürzen
und Hemden-Blößen, Schürzen und färbige
Taschentücher, englische Leinen-
stoffe für Hauskleider, weiße Woll-
und Damastpercale, färbige Bett-
Canalette, weiße und gelbe Mantel-
kutte, Webel-Fig. und Möbel-Grat,
weiße Epkenvorhänge, Damast- und
Woll-Handtücher. Ferner per Du-
zend mit 12 Stück weiße Kumbur-
ger-Leintücher, feinste Battische-
tücher mit farbigen Kanten, Serviet-
ten in Zwilch und Tamast, weiße
und färbige Weileinen-Desert, tür-
kische Plaque-Handtücher, Battische-
u. Cotton-Kopftücher, färbige und blaue
Herrentaschentücher und alle in dieser
Fach einschlagende Artikel.

Aufträge aus der Provinz werden
ebenso gewissenhaft als reell ausge-
führt, so als wenn persönlich ge-
macht würde und Nichtkonvenientes
ansprechendes reuorgonnen.

Adresse:
**An die Fabriks-Niederlage
Kochgasse
36 in Wien.**

NB. Als Probeaufträge versenden
wir auch halbe Stücke mit 15 Ellen
und halbe Duzende mit 6 Stück.

806-29,50

Die Karolinenthaler Maschinenbau-Actien-Gesellschaft

vormalß
Lüsse Märky & Bernard
in Prag,

seit 1853 etablirt, liefert Dampfmaschinen aller Systeme, Turbinen-
Wasserräder, als Specialität die Einrichtung completter Papierfabri-
ken, Getreide-, Oel- und Sägemühlen, Porzellans- und Thon-
waaren-Fabriken, Erden- und Thonklemmerien, Bergwerks-
anlagen, Pumpen und Transmissionen,
stets vorräthig am Lager:
Dampfmaschinen, von 8, 12 und 16 Pferdekraften, Speisewasser-
Vorwärmer, Dampfmaschinen, complete Mähdrehe, Eisenhebel-
für Mühlen-Transmissionen,
Amerikanische Turbinen für jedes Gefälle, u. jedes Wasserquantum,
für Papierfabriken:
Satinmaschinen Kalandern, Patent Holländer, „Debie“ System
Cumpensneider, Erhanstoren von 30“ und 36“ Mähdrehe Durchmesser.
Für Porzellanfabriken:
mechanische Drehmaschinen, Malschlagmaschinen, Weberschleif-
scheiben, Filterpressen von Holz mit Pumpwerken, Wasserpumpen
ic. Ferner Winden mit und ohne Vorgelege, Abperr- und Sicher-
heits-Ventile. 186-21-52



Echte Original-Serail-Pasta.

ist erfahrungsmäßig das wirksamste Mittel gegen Sommer-
frosen, Wimmerln, Finken, Geschwürke, Nieser, Nuss-
eln, Leberleiden ic.; hilft in jeder Jahreszeit, aber
jede schädliche Nachwirkung, beistigt insbesondere alle Un-
regelmäßigkeiten der Haut. Preis: 1 eleg. Etui fl. 50 kr. 6. B.

Echte Original-Serail-Haut- Verjüngungsmilch.

orientalisches Wald-
Gehirn, von den be-
ren Damen des Serails permanent in Gebrauch, verleiht
dem Teint, selbst tief gealtert und verleiht eine jugendliche
— wie keine andere — Aussehen, bereitet und hat kom-
nach die unüberwindliche Gesichtsfarbe, auch auf ganz kalten
Stellen binnen kürzester Zeit das üppige Haar hervorzu-
rufen. Preis: 1 elegante, große Porzellanboxe fl. 4. B.

Echtes Serail-Haarwuchsmi- tel.

Dieses in der ganzen Welt berühmte Pomade ver-
dem Material, welchem sie entnommen; diese Pomade wird
— wie keine andere — aus Kaviar hergestellt und hat kom-
nach die unüberwindliche Gesichtsfarbe, auch auf ganz kalten
Stellen binnen kürzester Zeit das üppige Haar hervorzu-
rufen. Preis: 1 elegante, große Porzellanboxe fl. 4. B.

Echt orientalische Pomade ge- gen das Ausfallen der Haare.

Verhindert schon nach dreimaligem Gebrauche das fernere
Ausfallen der Haare und beistigt bei Fortsetzung des Ge-
brauchs; ebenso ertheilt dieselbe der Wurzel neue Kraft. Diese
Pomade ist demnach in ihrer Anwendung namentlich nach
hiesigen Krankheiten oder nach dem Absterben von un-
schätzbarem Werth. Preis: 1 fl. 40 kr. 6. B.

Echter Serail-Kopfschuppen- Geist.

ist das einzige bewährte Mittel, welches schon
nach zweimaliger Anwendung die lästigen Kopf-
schuppen vernichtet und ebenso die Haarbildung auf der
Kopfhaut ein für alle Mal verbündert. Preis: 1 Flacon
90 kr. 6. B.

Echt orientalische Bartwuchs- Pomade.

beruht selbst bei jungen Leuten in der
Pomade, kürzlichen Zeit den kräftigsten Bartwuchs.
Tausende Männer verbürgen ihre schönste Haare diesem Mit-
tel. Preis: 1 fl. 60 kr. 6. B.

Echt orientalisches Haar- und Bart-Färbe-Mittel.

nicht ergaunten braun-
nen u. schwarzen Ha-
ren natürlichen Farbe binnen 10 Minuten wieder und
färbt graues, rothes und blondes Haar, je nach Wunsch,
braun oder schwarz. Preis: 3 fl. 20 kr. 6. B. Ummit
allen nöthigen Utensilien. (Nicht zu verwechseln mit euro-
päischen Haarfärbemitteln!)

Pasta Miracula.

ist ein reines, aus Indischem
süßlicher, weißer Balsam. Reibt man davon eine kleine
Menge auf irgend einer Stelle der Haut, auf den Wangen,
Lippen ic., so ertheilt, selbst bei natürlichem oder krank-
hafter Blässe, oder auch bei höherem Alter, binnen 20 Mi-
nuten, jenes unaussprechliche, blühende, durch-
sichtige Incarnat, das wir oft nur bei hervorragenden schönen
und jungen Menschen bewundern, welches weder durch Schweiß
no. durch häufiges Abwaschen entfernt werden kann. Dieses
ausgezeichnete Mittel muß demnach allen Schönen vorge-
schrieben werden. Preis: 1 elegante Etui fl. 80 kr. 6. B.
Vortheile dieses Erzeugnisses für die Toilette, welche alle
europäische Schönheit mittel übertrifft, weil sie nicht auf
unmittelbar den bewundernswürdigen Pflanzungen entnom-
men sind, nach Jahrtausende hindurch das ausschließliche,
sehr wohlbewahrte Geheimniß des Serails waren, ent-
stammen meinem weltbekanntem Parfümerie-Laboratorium
und sind dieselben echt, original in Europa nur im nachste-
hend bezeichneten General-Depot haben. **Mustapha Ef-
fendi**, kaiserl. türkischer Hof-Parfümerie in Konstantinopel.
Das General-Depot für die europäischen Staa-
ten befindet sich bei Herrn

B. Reiss in Budapest,

Königsplatz Nr. 46, I. Stock,

reicht alle Aufträge zu richten und werden diese prompt
und gewissenhaft, gegen Einzahlung des Betrages oder gegen
Nachnahme effectirt. Jedem Artikel ist die nöthige ungar-
rische und deutsche Gebrauchsanweisung beigefügt. Mit der
Bestellung für jeden Artikel 20 kr. 6. B. mehr, für
Nachnahme und Transport bezuhalten.

Centralversand-
Depot bei Al-
ler Chemiker
Dieses aromati-
sche und bewun-
derliche, nobis-
würdigste, in
der Dermatolo-
gie
vortrefliches Mi-
tel, auch gegen
die Hautkrank-
heiten, Ausschlag
(Prüfung) Form-
mengeteilt, sich
erhöhet, Schu-
mar, heilt in fu-
er auch immer-
tätiger Nutzen
darüber, 1 elega-
nte
Diese verdankt
allen der „Or-
vorkommenen
nen, Flechte
etc., verhöhen
tritt sogleich an
Form
Obige Form
Ar

Dr.
ge
E
I
2) H
der c
3) S
4) fri
5) H
6) K
Ordin
Wo
gas
Rot

Centralversendung
Depot bei Albin Müller
Chemiker in Vienna.



Dr. John Yate's
FLORILINE

vegetabilische Mundlösung, ist das beste Zahn-Comer-
vierungsmittel, es nimmt den überflüssigen Athem
weg und gibt demselben eine liebliche Färbung. Heilt
das blutende und angeschwollene Zahnfleisch wieder
her, hindert das Caries der Zähne, und befeuchtet
elbe und hält die Entzündungen in dem Gumen
und Zahnen auf. 8 Gläser 60 kr.

Dr. John Yate's
Serail-Zahnpulver

reinigt die Zähne derart, daß durch dessen täglichen
Gebrauch nicht nur der gewöhnlich so lästige Zahn-
stein entfernt wird, sondern auch die Natur der
Zähne an Weisheit und Festigkeit immer zunimmt. 4
Schachtel 40 kr.

Dr. John Yate's
Prompto-Alivio

(Zahnweiden), garantirtes Mittel zum schnellen und
sicheren Stillen von jedem Zahnschmerz. 1 Schachtel
reparirt 20 Schachtel 40 kr.

Türkische Mundpastillen

Saugpastillen zur Beseitigung des üblen Geruchs
aus dem Munde, nach dem Genuß fetter Ge-
tränke etc., unentbehrlich bei dem Genuß heißer
und scharfer Speisen, der Theater, Ball, der
Salons etc. etc. 1 Schachtel 40 kr.

Dr. Borhaver's

Universal-Kräuter-Magen-Präservatio.

Dieses aromatische und kräftige Präservat ist ein bewährtes Mittel bei Verdauung
und daraus hervorgehender Appetitlosigkeit, Blähungsbeschwerden, Congestionen
nervösen Kopfschmerz, Zuckern, Magenkatarrh, Sauerbitterkeit, Blähigkeit,
Nervenleiden, sowie überhaupt in den vielfachen Gesundheitsstörungen, die in
der Verunreinigung des Verdauungssystems ihren Grund haben. 4 fl. 50 kr.

Müller's 313-5-12

Kräuter-Brust-Pastillen

vorzügliches Enderungsmittel gegen Husten, Brustschmerzen, Athmungsbeschwer-
den, Reizhusten, Grippe, Keuchhusten u. alle Reizzustände der Brust, 4 Schachtel 30 kr.

Philkome

(Kräuter-Somade), in feinen Hauptbestandtheilen aus erdlichen Oelen zum
mengenlos erhält Haupt und Parthie in ursprünglicher Schönheit und Stärke
verbündet Schuppenbildung und erzeugt das Haar auf's Neue, wo es verloren
war, heilt in kurzer Zeit jegliche Haarkrankheit, welchen gelehrten Namen man
ihm auch immer geben möge, ohne das ärztliche Behandlung der Haare und derartiger
Mitteln nachzuweihen. Die Wirkung dieses Präparates ist oft von
denbar. 1 elegantes Glas-Fl. 1 fl.

Orientalische Schönheitsmisch

Siehe verdanken ihren schönen, reinen, weichen, jugendlichen Teint einzig und
allein der „Orientalischen Schönheitsmisch.“ Alle im Gesicht oder Teint
vorkommenden Entstellungen als Sommersprossen, Leberflecken, Fin-
nen, Flechten, Kupferflechte, Wimpern, Furchen, Hattennarben
etc., verschwinden binnen einigen Tagen und das junge jugendliche Decernat
tritt sogleich an ihrer Stelle vor. Der Erfolg ist so sicher, daß bei voll-
kommener Unschädlichkeit garantirt wird. 4 fl. 1.50.

Obige Specialitäten sind echt zu beziehen in:

Arad bei Franz Ströbl.

400 Eimer alter weißer
Magyarader

**Gebirgswein,
und 45 Eimer
Mothwein,**

sind zu billigen Preisen
zu verkaufen in Arad, Hauptgasse
Nr. 38. bei

Josef Barton.
365-13

Arverési hirdetés.

Alólirott esődtömeggondnok
részeről közhírré tétetik, mi-
szerint vagyonbukott Feuer-
mann Mór esődválasztmányá-
nak 1875 sz. a kelt határozata
értelmében — miután a tí-
meghez tartozó ingóságok f.
é. ápril hó 13-án és követke-
zőt napjain tartott árverés
alkalmával mind el nem adat-
tak — a megmaradt ingosá-
goknak Talpason, vagyonbu-
kott lakásán leendő folytató-
lagos elárvereltetése rend-
tetett el, s annak foganatosi-
tására 1875. évi június hó
3-ik és következő napjai tüzet-
tek ki. 359-23

Miről venni szándékozik
azzal, hogy az ingóságok azon-
nali készpénz fizetése mellett
fognak eladatni, értesítetnek.
Boros-Jenő, 1875. évi május
hó 16-án.
Fejér György,
esődtömeggondnok.

Arader I. Sparcassa.

Pfandleih-Abtheilung.

Vicitations-Ankündigung.

Mittwoch den 26. Mai 1. J. Vormittags
9 Uhr, werden in den obigen Amtlocalitäten nachstehende ver-
fallene Gold- und Silber-Verfaß-Effecten laut §. 15. der Statuten
an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich ver-
äußert, u. zw.: Protocol Nr. 5914, 5929, 5988, 5989, 5993,
6054, 6072, 6157, 6200, 6269, 6416, 6418, 6420, 6429, 6442,
6446, 6447, 6490, 6517, 6572, 6742, 6745, 6801, 6853, 6905,
6907, 7001, 7011, 7012, 7013, 7027, 7028, 7049, 7088, wozu
Kauflustige höflichst eingeladen werden.
Arad, am 20. Mai 1875. 360-2-3

Carl Andrényl,
Director.

Nicolaus Lukácsy,
leitender Secretar.

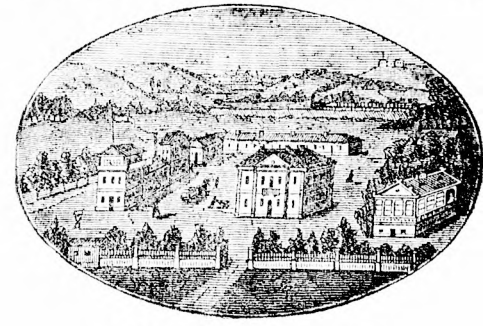
Carl Benedicti,
Leiter der Pfandleih-Abtheilung.

Avis.

Hülfesuchenden, an Augen, Ohren, Nerven,
Gebärmutter, so wie an Haut- und rheumati-
schen Krankheiten Leidenden, ferner Geschlechts-
franke, die Syphilis in jeder Form, empfehle ich
mein seit 35 Jahren practisch begründetes Heil-
verfahren, und erlaube mir ausdrücklich zu bemerken, daß
ich die Syphilis weder mit Jod noch mit Queck-
silber und nie mit äußeren Mitteln behandle,
zugleich mache ich aufmerksam daß ich auch das Wech-
selfieber ohne Chinin heile.
Ordinationsstunde bis 9 Uhr Morgens
Nachmittags 4
Wohnt in Cziffra'schen Hause Hauptgasse Nr. 47.

M. Pataky,
prac. Arzt.

Allerhöchste Anerkennung Sr. Majestät.



**Dfuer Nákocz
Bitter-Quelle**

Das reichhaltige und wirksame aller Bitterwässer am Continent, analysirt im
Laboratorium der k. u. l. Universität zu Vada-Weit, so wie auch durch be-
rühmte In- und Ausländische Professoren, Chemisch genau untersucht, enthält
in einem Wiener Pfund 370 773 theil mineralische Bestandtheile.
Nach Dr. Wally's Bericht: 1) zu St. Rochus und Dr. Krenowitsch's Dfuer
Stadt Oberhainisches wurde das Natürliche Dfuer Nákocz Mineralwasser bei
folgenden Krankheiten erprobt, und mit dem besten Erfolge angewendet:
1) bei Harnröhrenentzündungen, nämlich Leber- und Nierensteinen, Hämor-
roidaler, Strikterhaltung.
2) bei chronischen Nieren- und Darmkatarrhen, Gelbsucht.
3) bei Circulationsstörungen, Athmungsbeschwerden, namentlich wenn selbe
Complicationen nach verschiedenen Organen wirken.
4) bei Häm., um die Aus- und Absonderungs Thätigkeit und hiebei den
Stoffwechsel zu beschleunigen.
5) bei chronischen Hautausschlägen, leichteren Graden von Scrophulose,
6) bei fortiger Entartung des Herzens.
7) gegen Fettanammlung abzubauen.
8) bei Erkrankungen der weiblichen Sexualorgane.
So wie in einer Anzahl von Fiebern und Krankheitsfällen von Herrn
Professor Dr. Zetz in der Universität's Hospital zu Vada-Weit unter 12. April
1875, als sehr wirksam bestätigt, daher dieses ausgezeichnete Mineral Wasser da-
selbst die kleinste Dosis genommen, bald und sicher wirkt, einem Leidenden und hülf-
suchenden Publikum bestens empfohlen werden kann.
Zu haben und zu beziehen in allen renommirten Specerei- und Mi-
neral Wasser-Handlungen, so wie den meisten Apotheken. Hauptverteilung durch
die Brunnen-Eigenthümer.

Gebrüder Loser in Budapest.

Dr. Moriz Handler,

Dr. der Medicin und Chirurgie, Magister der Geburts-
hilfe und Augenheilkunde,
heilt gründlich unter Garantie eines glänzenden und dauerhaften Erfolges

geheime Krankheiten
jeder Art

1) Alle Folgen der **Onanie**, als
POLLUTIONEN, Ueberreizung, Samenflüsse, besonders die

IMPOTENZ
(geschwächte Manneskraft),

2) Harnröhrenflüsse (noch so veraltete), syphilitische Geschwüre
der Geschlechtsorgane, und secundäre Syphilis in allen ihren Formen
und Verunstaltungen.

3) **Stricturen** (Verengerungen der Harnröhre).
4) Feische und veraltete Schleimflüsse bei Frauen, den sogenannten **weissen
Fluss** und die daher rührende
Unfruchtbarkeit.

5) **Hautausschläge.**
6) Krankheiten der **Harnblase** und Harnbeschwerden aller Art.
Ordinirt täglich: von 11 bis 1 Uhr Mittags, von 3 bis 5 Uhr Nachmittags, und
von 7 bis 8 Uhr Abends.

**Wohnt: Pest (Ungarn) innere Stadt, Schlangen-
gasse 2, Ecke Schlangen- und Rathausgasse im
Rottenbiller'schen Hause, 1. Stock, Eingang an der
Stiege.**

**Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet und
Medicamente besorgt.** 73-88,120

**Eine Partie
gutes billiges Porzellan**

nach herabgesetztem Preisstarif: Tafeln, Kaffees, Thee- und Basch-Service,
Kaffeemaschinen, ganz von Porzellan oder mit Blech-Obertheilen, für 1,
2, 3, 4, 6, 8, 12, 15 Personen, ganz neue Kaffeebecher, Kelchform, weiß
20 kr., schmal 30 kr., mit Namendevisen, Blumen und Golddecorationen
zu fr. 50, 60, 80, fl. 1 bis fl. 2 in der seit 50 Jahren bestehenden
Porzellan-Niederlage des J. Poy,
Stadt, Naglergasse 9 in Wien. 314-4,6

Zu vermieten.

In der schönen-Gasse ist das vom Herren A. Lustig im **Moriz Braun'schen** Hause (vorm. Winkler) inne gehabte

Geschäfts-Local

mit 2 oder 4 Eingangsthüren stündlich, und eine schöne

Gassenwohnung

im 1. Stock vom 1. August 1. J. zu vermieten. Näheres zu erfragen im Hause daselbst. 353-2,3

Ch. Wallfisch & Söhne u. Ign. Kremmer

empfehlen ihr bestassortirtes Lager von

Binderholz

so wie, besonders für die Herren Tischlermeister, alle Gattungen

Eichen- u. Rusten-Bretter u. Pfosten, beste, vollkommen trockene

Eichenholz-Würfel,

zur Pflasterung von Einfahrten, Gängen u. s. w.

Auch empfiehlt die obige Firma schönste, beste und trockenste

Parquetten

aus massivem Eichenholze,

welche noch nirgends so gut erzeugt wurden als hier, da zu denselben ausschließlich drei Jahre altes trockenes Eichenholz verwendet wird. 198-10*

Gefertigte beehren sich einem hochgeehrten Publicum und Landwirtschaftsbesitzern hiermit anzuzeigen, daß sie Ihre in Arad befindlichen

Maschinen-fabrik's-Localitäten

bedeutend vergrößert haben, in Folge dessen sie in Stand gesetzt sind, mit allen in- und ausländischen Maschinen-Fabrik-Verhältnissen, hinsichtlich der Reparaturen und Erzeugung der nöthigen Bestandtheile die Concurrenz auszubalanciren. Es werden alle, welchen Namen immerhabende Reparaturen an Dampf-dreschmaschinen und Locomobilen, Getreide-, Oel- und Sägemühlen vorgenommen. — Ferner haben sie Transmissionen-Riemscheiben und alle erforderlichen Guss- und Metallbestandtheile für Locomobile und Dreschmaschinen stets am Lager. Auch werden alle Arten Modelle nach Angaben und Zeichnungen angenommen, aus Guß oder Metall zu den möglichst billigsten Preisen prompt effectuirt. Hochachtungsvoll

Szozka & Hendl,

Maschinen-Verfasser Wittniggasse Nr. 15.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Diese Pulver bezeugen durch ihre außerordentliche, in den mannigfaltigsten Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämtlichen bisher bekannten Hausarzneien unbestritten den ersten Rang; wie denn viele Tausende aus allen Theilen des großen Kaiserreiches uns vorliegende Dank- und Empfehlungsschreiben die detaillirten Nachweisungen darbieten, dass dieselben bei habitueller Verstopfung, Unverdaulichkeit und Sodbrennen, ferner bei Krämpfen, Nierenkrankheiten, Nervenleiden, Herzklappen, nervösen Kopfschmerzen, Blutungen, gichtartigen Gliederbeschwerden, endlich bei Anlage zur Hysterie, Hypochondrie, andauerndem Brechreiz u. s. w. mit dem besten Erfolg angewendet wurden und die nachstehenden Heilergebnisse liefern.

Preis einer Originalschachtel sammt Gebrauchsanweisung 1 fl. 6. W.

Franzbranntwein und Salz.

Der zweifelsigste Selbststark zur Hilfe der leidenden Menschheit bei allen inneren und äußeren Entzündungen, gegen die meisten Krankheiten, Verwundungen aller Art, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz, alle Schlägen und offene Wunden, Krebschäden, Brand, entzündete Augen, Lähmungen und Verletzungen aller Art etc. etc.

In Flaschen sammt Gebrauchsanweisung 80 kr. 6. W.

Dorsch-Leberthran-Oel.

Die reinste und wirksamste Sorte Morschthran aus Bergen in Norwegen, nicht zu verwechseln mit dem künstlich gemischten Leberthran-Oel. Das echte Dorsch Leberthran-Oel wird mit bestem Erfolge angewendet bei Brust- und Lungenkrankheiten, Scropheln und Klachitis. Es heilt die veralteten nicht- und rheumatischen Leiden, sowie chronische Hautausschläge.

Preis 1 Flasche sammt Gebrauchsanweisung 1 fl. 6. W.

Niederlagen befinden sich in ARAD bei Herren

Tones & Comp., W. S. Primer und

Jos. Bisztricky.

H. Komlos: Augustin Noz. M. Thereslopel: Josef Brenner Wd. R. Csaba: J. Bienen. Perjanos: Joh. Reumann. Gyula: Stefan Dorles, Hr. Alois. Szegedin: Albert Kovats, J. Mik. Wd. Kerecsan. Peter Zoth. Makko: Hr. Adolf Nagb. Zenta: Wlad. Bruder.

A. Moll k. k. Hoflieferant,

Wien, Tuchlauben Nr. 9. 301-5,100

SALON-MOTIVS

Ein noch beinahe neuer

ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in Schandorf im Gemeindehause. 358-3-3

WOHNUNG

Im großen Gebäude der ersten Strader Sparrassa ist eine

bestehend aus drei Zimmern, Vorzimmer, Küche, Speis und Keller, vom 1. August 1. J. an zu vermieten. Näheres beim Hausmeister. 3542-*

Mehrere

Ackergeräthschaften, alte und neue Wagen, Schollenbrecher, drei Stück noch beinahe neue Mähmaschinen

und eine noch wenig gebrauchte Dreschgarnitur v. Ruston Proctor & Co. sind zu verkaufen. Näheres bei

Moriz Werner sen.

in Szt. Anna. 368-1,3

FRANZ AVARFY,

Landes- und Wechselgerichts-Advocat, erstattet hiemit die geziemende Anzeige, daß er seine Advocatur-Kanzlei in der Herrengasse, Bonts'schen Hause 2. Stock eröffnet hat. 366-1,3

Von Mistolzer heurigen Fisolen

a 6 fl. 40 kr.,

Prima-Reis-Fisolen

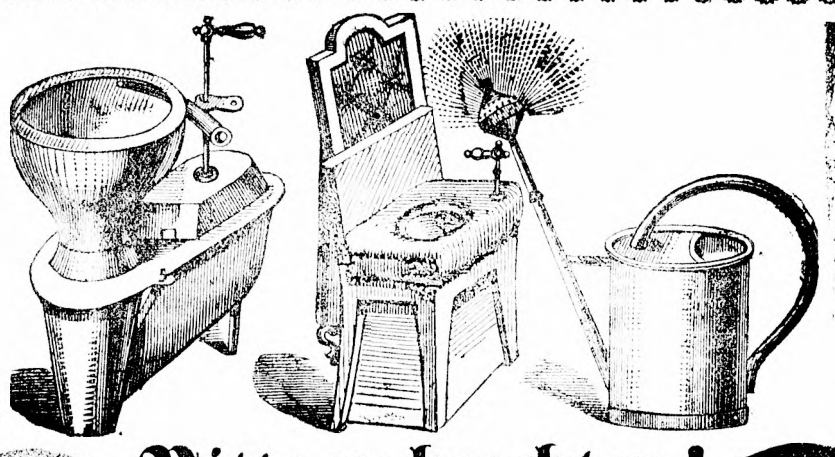
a 6 fl. 70 kr.; ferner von echtem 332-7,8

Portland-Cement

a 2 fl. 40 kr. per Zoll-Centner, ist stets ein großes Lager vorrätig in der Lederhandlung des

Leopold Blum's Nachfolger

in Arad, sowie auch bei Herrn DAVID P. SIMON in Uppa.



Bitte zu beachten!

Ich beehre mich hiermit das p. t. Publicum aufmerksam zu machen, auf meine neu erfundenen

Haus- und Zimmer-Aborte,

als besonders empfehlenswerth, da sie geruchlos und mit Wasserspülung versehen sind, die Construction eines Zimmer Abortes bildet ein Fauteuil.

Die von mir erzeugten Giesskannen erlaube ich mir besonders Gärtnern und Ta- baksplantzern bestens anzupfehlen.

Zugleich empfehle ich mein gut assortirtes Waaren-Lager, da ich Dachrinnen, Bodenfenster, Aussteigthürel und Oberlichten, stets fertig am Lager habe.

Gleichzeitig erlaube ich mir dem geehrten Publicum anzuzeigen, daß ich nach jeder beliebigen neuesten Art, Dacheindeckung aus Zink, Weiß- und Schwarzblech, sowie alle Reparaturen übernehme. Ich erlaube mir daher um gütige Aufträge, welche zu den billigsten Preisen prompt effectuirt werden, höflichst zu ersuchen

Arad, im April 1875. hochachtungsvoll

Alois Schifferer,

Ban- u. Galanterie-Expengler, Hauptplatz im Freyberger'schen Hause Nr. 23.

Die von mir erzeugten Haus- und Zimmeraborte, sowie auch die Giesskannen, sind in der Eisenhandlung der Herren Carl Andrényi & Söhne stets am Lager.